

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 121.

Donnerstag, 28. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zehlpreis 12 Pfg.) Zeitraumbewerben und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Auf dem Schlachtviehhofe Leipzig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dresden, den 27. Mai 1914.
Ministerium des Innern. 510 o II V 3326

Sonnabend, den 30. d. Mts. vorm. 10 Uhr
soll im Rathaus ein Schreiben gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden. Riesa, am 28. Mai 1914.
Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Freitag, den 29. Mai 1914, nachmittags 1/2 8 Uhr.
Tagesordnung: 1. Einweisung des Herrn Lagerhalter Hannes als Gemeinderatsmitglied. 2. Ergänzungswahlen für den Gaskwerks- und Armenauschuß. 3. Festsetzung der Ortsabgabe für Tagelöhner auf die Jahre 1915—1918. 4. Beratung des neuangelegten allgemeinen Ortsgesetzes für die hiesige Gemeinde. 5. Mitteilungen. Öffentliche Sitzung.
Gröba, am 27. Mai 1914.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 28. Mai 1914.
— Die Postkassierer Werchau und Robert Philipp sind nach bestandener Prüfung zu Ober-Postkassierern ernannt worden.

— Wegen Betrugs wurde gestern hier der Tischler Adolf Otto Schneider aus Waldheim festgenommen. Dieser hat sich außerdem hier in mehreren Geschäften als Kriminalbeamter von Riesa ausgegeben. Da er das jedenfalls getan hat, um sich Vorteile zu verschaffen, so werden etwa durch ihn Geschädigte ersucht, sich bei der Polizei zu melden. — Ferner wurde hier heute der Arbeiter Heinrich Westphal wegen Diebstahls festgenommen.

— Im Hotel Süppler gelangt am 1. Feiertag durch das Theaterensemble des Direktors Weüller aus Leipzig der Schwank „In der Nacht —!“ zur Aufführung. Näheres im Inserat.

— Vom 3. Juni 1914 ab treten in den postalischen Verhältnissen von Gröba weitere Verbesserungen ein. Die erste Briefbestellung wird durch Verstärkung des Postpersonals erheblich beschleunigt. Vormittags findet eine zweite Briefbestellung um 11.40 statt. Die Lieferung der Briefkästen erfolgt stets durch besondere Boten (nicht mehr gelegentlich der Postkassen) und zwar werktags zwischen 6 und 6 1/2 vorm. (nur im Ortsteil zwischen 6 und 7), 9 und 10 vorm., 11 und 12 vorm., 3 und 4 nachm., 6 und 7 nachm. und 8 1/2 und 9 1/2 nachm. Sonntags zwischen 6 und 6 1/2 vorm., 11 und 12 vorm. und 7 1/2 und 8 1/2 nachm. Die Leerungsgänge enden sämtlich beim Postamt 1 in Riesa, sodas die Briefe vormittags, nachmittags und abends Weiterbeförderung mit den wichtigsten Flügen erhalten. Die Posten zwischen Gröba und Riesa verkehren künftig wie folgt:

7.20	9.36	12.0	3.44	7.15	Gröba.	
7.40	10.7	12.30	4.15	7.35	Riesa.	
5.15	7.10	7.50	11.10	1.40	5.20	Riesa.
5.35	7.23	8.15	11.23	2.10	5.33	Gröba.

Die mit *) bezeichneten fallen Sonntags weg, die mit **) gekennzeichneten befördern nur Briefsendungen.

— Der Barsesalkreuzer „P. 6“ sollte heute von Dresden seine Rückreise nach Bitterfeld antreten, um nach einvierteljähriger Indienststellung revidiert zu werden. Seit der Ueberführung desselben von Bitterfeld nach Dresden, die am 11. März erfolgte, haben 69 Fahrten stattgefunden, die durchschnittlich etwas länger als eine Stunde währten. Die Teilnehmerzahl betrug 1132 Personen, so daß auf jede Fahrt durchschnittlich 16 bis 17 Passagen entfallen. Die mitgeführte Höchstzahl betrug 24 Teilnehmer. Von den 69 Fahrten gingen 14 von Leipzig, die übrigen von Dresden aus. Zu erwähnen sind einige Ausflüge mit Zwischenlandungen in Freiberg, Riesa und Dahlen, einige Fahrten für photographische Landesaufnahmen nach dem System Scheimpflug, der Fallschirmabstieg Thomid auf dem hiesigen Flugplatz, sowie die am 25. Mai anlässlich Königs Geburtstag erfolgte Guldigungsfahrt nach Wachwitz bei Strömitz und dichtem Nebel. Im Laufe des Sommers wird das Luftschiff voraussichtlich auf einige Zeit wieder nach Dresden kommen, zumal eine Reihe von Anmeldungen vorliegen, die in dieser Fahrperiode nicht mehr erledigt werden konnten.

— Zu den Bezeichnungen, die andauernd den Zorn der Pilsener Bierbrauereien hervorrufen, ist nun auch die Bezeichnung „Reisewitzer Pilsener“ zu zählen. Die bekannten drei Pilsener Brauereien haben deshalb gegen die Aktienbrauerei zu Reisewitz in Dresden-Löbtau Klage auf Unterlassung der Empfehlung des Reisewitzer Aktienbieres als Reisewitzer Pilsener erhoben und unter Hinweis

auf das Wettbewerbsgesetz geltend gemacht, der kritische Biertrinker entnehme aus dieser Bezeichnung, daß es sich um echtes Pilsener von einem gewissen Reisewitz aus Pilsen handelt. Das Landgericht Dresden hat die beklagte Brauerei auch verurteilt, die Bezeichnung ihres nach Pilsener Art hergestellten Bieres als Reisewitzer Pilsener zu unterlassen, das Oberlandesgericht Dresden dagegen hat die Klage vollständig abgewiesen. — Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision der Pilsener Bierbrauereien zurückgewiesen.

— Der Dreiecksflug Berlin—Leipzig—Dresden. Vom 30. Mai bis 5. Juni ds. Jrs. findet eine große Flugveranstaltung, an der viele Flieger teilnehmen werden, zwischen den Flugplätzen von Johannisthal—Leipzig—Dresden statt. Am Sonnabend, den 30. Mai, wird von Johannisthal nach Leipzig und von Leipzig nach Dresden geflogen, am Montag, den 1. Juni, wird von Dresden nach Johannisthal und von Johannisthal nach Leipzig geflogen, am Mittwoch, den 3. Juni, wird von Leipzig nach Dresden und von Dresden nach Johannisthal geflogen, am Freitag, den 5. Juni, wird von Johannisthal nach Leipzig und von Leipzig nach Dresden und von Dresden nach Johannisthal und wahrscheinlich von einem Teil der Flieger dann der Flug nochmals über Leipzig, Dresden und Johannisthal ausgeführt. Die Flüge beginnen täglich nachmittags 4 1/2 Uhr und werden bis in die Dunkelheit von einzelnen Bewerbern wohl auch noch in den ersten Morgenstunden des folgenden Tages fortgesetzt. Im Falle von Landungen auf der Flugstrecke hätte man sich den landenden Flugzeugen den Weg zu versperren, sondern im Gegenteil empfiehlt es sich im Falle einer sichtbar werdenden Landung sich durch Gräben, Häuser, Bäume usw. zu decken. Im Falle eines Wiederaufstieges muß den Flugzeugen ein dreier Raum von mehreren hundert Metern Länge zum Anlauf freigelassen werden. Im Falle eines Unfalls benachrichtigt man sofort den nächsten Arzt, die Sanitätskolonne vom roten Kreuz bez. die örtlichen Samariterhilfsstellen und gebe telephonisch an einen der Flugplätze Nachricht, am besten dem nächstgelegenen. Die Fernsprechnummern der Flugplätze sind: Berlin-Johannisthal: Amt Oberschöneweide 419—429, Leipzig-Mockau: Amt Leipzig 419, 282, 475, Dresden-Raditz: Amt Dresden 12663, 18030, 23805, 23804. Für Kosten, die durch ärztliche Bemühungen oder Unfallsmeldungen durch Fernsprecher entstehen, kommen die Flugplatzgesellschaften auf.

— Das Gesetz über die staatliche Genehmigung des schon im Jahre 1911 von der Landessynode genehmigten Pfarrbesoldungsgesetzes ist auch in der soeben geschlossenen Landtagsperiode nicht zur Verabschiedung gelangt. Damit sind die Hoffnungen, die Mißstände auf dem wichtigen Gebiete des geistlichen Besoldungswesens endlich beseitigt zu sehen, und die von der Landessynode bekundete Opferwilligkeit der landeskirchlichen Gemeinden in Tätigkeit treten zu lassen, wieder enttäuscht und die Zukunft des landeskirchlichen Finanzwesens recht ungewiß geworden. Um so dringlicher ist die Stärkung des Allgemeinen Kirchenfonds geworden, für den wieder an beiden Pfingstfeiertagen eine Kollekte in allen Kirchen des Landes gesammelt werden soll. Denn diese Stiftung soll unsere Landeskirche mehr und mehr finanziell rücken, um sie besser in den Stand zu setzen, allen kirchlichen Notständen zu wehren und die großen Aufgaben, die ihr gestellt sind, an unserm Volke zu erfüllen. Die Finken des Allgemeinen Kirchenfonds sollen dazu dienen, die zahlreich noch im Lande vorhandenen kirchlichen Notstände zu beseitigen, Verbesserungen in der kirchlichen Versorgung durchzuführen und überall da helfend eingzugreifen, wo Hilfe auf kirchlichem Gebiete nötig ist. Möge die Kollekte überall willige Herzen und offene Hände finden.

— Wie der „Dresd. Anz.“ aus guter Quelle erfährt, beruht die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die sächsische Regierung eine Streikverordnung vorbereitet, die gegen das bestehende Recht verstoße und insbesondere der Polizei eine bequeme Handhabe geben solle, das Streikpostenstreichen überhaupt unmöglich zu machen, auf Grundung. Nachdem in den letzten Jahren auch im Königreich Sachsen sich bei Ausständen zahlreiche Uebergriffe von Ausständigen gegen Arbeitswillige gezeigt haben, die bis zur schärfsten Bedrohung und bis zu Tätlichkeiten führten, hat der Minister des Innern Graf Wittthum sich in der zweiten Kammer bereit erklärt, Anweisungen an die Polizeibehörden zu erlassen, in welcher Weise sie sich bei Ausständen zu verhalten haben. Der Erlaß einer solchen Verordnung steht bevor. Es wird darin ausdrücklich bestimmt werden, daß sich die Polizeibehörden in gewerbliche Streitigkeiten, insbesondere Ausstände und Aussperrungen nicht einzumischen haben, sondern stets nur mit strengster Unparteilichkeit darauf sehen sollen, daß die öffentliche Ordnung nicht gefährdet, insbesondere niemand an Leben und Gesundheit beeinträchtigt werde, Eigentumsbeschädigungen und andere strafbare Handlungen verhindert werden und die Freiheit und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs, insbesondere nach und von der Arbeitsstelle, in jeder Hinsicht geschützt werde. Auch wird die Bestimmung vorgegeben werden, daß die Auffassung von Streikposten auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und Wasserstraßen dann nicht zu beanstanden sei, wenn sie den freien Verkehr nicht beeinträchtigt, und insbesondere sich darauf beschränkt, die Arbeitsverhältnisse zu beobachten, ohne daß hiermit Personen beschäftigt werden. Die Verordnung gibt dann Einzelvorschriften, wie Uebergriffen zu begegnen sei. Sie wird zu dem besonderen Zwecke erlassen werden, den Polizeibehörden ein rein partiielles Verhalten zu erleichtern. Es soll damit den Beschwerden einerseits, daß die Polizeibehörden geneigt seien, das Streikrecht zu verkümmern, und den Klagen andererseits, daß die Arbeitswilligen dem Streikterrorismus schutzlos ausgesetzt seien, begegnet werden.

— Wie das Ministerium des Innern bekanntgibt, ist auf dem Schlachtviehhofe Leipzig die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Der 4. mitteldeutsche Buchdrucker-Tag findet in den Tagen vom 30. Mai bis 2. Juni in Dresden statt.

— Patentschau zusammengestellt vom Patentbureau O. Krueger & Co, Dresden, Schloßstraße 2. Ostler Bergmann-Paucken-Strehla, Zusammenlegbarer Sitz, insbesondere für Kraftwagen. (Sm). — Albert Buschmann, Lommahsch, Feuerungsanlage. (Sm).

Großenhain. Das Ergebnis des Noten-Kreuz-Tages in Großenhain, einschließlich der Raghbargemeinde Neundorf, ist mit 2028 M. 26 Pfg. ein erfreuliches, als erwartet wurde.

Ebersbach v. Töbels. Auf der diesjährigen Berliner Mastviehausstellung erhielt der bekannte sächsische Züchter des veredelten deutschen Landschweines, Rittergutbesitzer Bogelgang auf Ebersbach, auf seine ausgestellten Schweine 13 Preise, darunter einen Jüchter-Ehrenpreis, Sieger-Ehrenpreis der Stadt Berlin, und einen Ehrenpreis der Stadt Berlin.

Dresden. Die Stadtverordneten hatten vor längerer Zeit den Rat zu Dresden ersucht, seinen Einfluß bei der Fleischherinnung dahin geltend zu machen, daß die letztere ihren Mitgliedern empfehle, eine Herabsetzung der Fleischpreise, insbesondere der Schweinefleischpreise, vorzunehmen. Der Vorstand der Fleischherinnung hatte indessen kurz vorher öffentlich ankündigen lassen, daß bereits vor längerer Zeit die Schweinefleischpreise

Reisewitzer Biere sind wirklich gut und bekömmlich!

herabgesetzt worden seien, daß aber eine weitere Ermäßigung unter keinen Umständen erfolgen könne. Trotzdem hat der Rat weitere Verhandlungen mit der Fleischereinnung gepflogen und nach einer solchen erfolgten Mitteilung des Rates sollen diese Verhandlungen eine abermalige Herabsetzung der Fleischpreise zur Folge haben. Die Fleischereinnung habe sich bisher keineswegs der Ueberzeugung verschlossen, daß eine abermalige Herabsetzung der Preise möglich sei. Zum Beweise für die Möglichkeit einer Herabsetzung führt der Rat folgendes aus: Nach den über die Monatsdurchschnittspreise für Schweine und Schweinefleisch, Schlachtvieh nach Lebendgewicht und für Fleisch im Kleinhandel vorliegenden amtlichen Tabellen ergebe sich, daß der Preis der Schweine nach Schlachtgewicht allein vom Monat Januar bis zum Monat April dieses Jahres für 50 Kilogramm um mehr als 10 M., vom Monat August vorigen Jahres sogar um mehr als 20 M. gefallen sei, während die Fleischpreise in gleicher Zeit nur um 6 M. 59 Pf. bez. 9 M. 7 Pf. für 50 Kilogramm gesunken seien. In der Zeit von 1905 bis 1914 seien ferner nicht nur die Fleischpreise erheblich gestiegen, sondern es sei auch die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen immer größer geworden. So habe die Spannung zugekommen: bei Rindern um 26,81 Prozent, bei Kalbern um 31,69 Prozent, bei Schafen um 32,47 Prozent und bei Schweinen um 69,63 Prozent.

Dresden. Wie wir vernehmen, wird die Königin Wilhelmine von Holland in Begleitung ihres Gemahls im Laufe dieses Sommers zu längerem Aufenthalte auf dem Weissee eintreffen, um sich hier einer längeren Diät zu unterziehen. Die Königin wollte bereits vor einigen Jahren längere Zeit in Dresden, um hier Heilung von einem Leiden zu suchen und zu finden. Damals sprach sich die Königin mit großer Befriedigung über Dresden und seine Umgebung aus.

Dresden. Der König wird aus seiner Reise nach Petersburg u. a. von dem Generalleutnant Generaladjutant v. Trettenborn und dem Grafen zu Castell-Castell vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten begleitet sein. — Fräulein v. Schuch wurde vom Herbst 1914 ab für die königliche Hofoper verpflichtet. — Das Landesmuseum für sächsische Volkskunst in Dresden ist seit seiner Eröffnung im vorigen Herbst durch Anläufe und Schenkungen aus allen Teilen Sachsens sehr bereichert worden, so daß es tatsächlich den Namen Landesmuseum verdient. Es ist ein Denkmahl für die Kunst „der kleinen Leute“ und bietet durch seine Vielfältigkeit den Besuchern immer neue Anregung und Freude. Zu dem kommt, daß der alte malerische Jägerhof, in dem sich das Museum befindet, die denkbar beste Architektur für die Sammlung abgibt.

Dresden. Sr. Maj. der König, der bekanntlich das Protektorat über den Dreiecksflug übernommen hat, hat auch einen wertvollen Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. — Die vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub Gau Sachsen, für den Juni in Aussicht genommene Zuerstflugfahrt „Rund durch Sachsen“ ist jetzt endgültig abgesetzt worden, da das Ministerium die Genehmigung nicht erteilt hat mit der Begründung, daß die Automobilfabriken solcher Konkurrenz nicht mehr bedürften.

Zwickau. Am Sonntag und Montag wurde hier der Verbandstag des Verbandes sächsischer Konsumvereine abgehalten, auf dem von den 168 Vereinen des Verbandes 144 durch 458 Delegierte vertreten waren. Den Verhandlungen wohnte als Vertreter der Kreisoberhauptmannschaft und zugleich im Auftrage des Ministeriums des Inneren Regierungsrat Dr. Beyer bei. Dem vom Verbandsvorsitzenden Barthel (Dresden) vorgelegten Jahresbericht set folgendes entnehmen: Am Schlusse des Jahres 1913 zählte der Verband 168 Vereine mit 309286 Mitgliedern. Die Gesamtumsätze stiegen von 100338110 M. auf 109925769 M. Es sind in den Konsumbetrieben angelegt: eigene Gelder 27521256 M., fremde Gelder 13864165 M. Die von den Vereinen gezahlte Rückverrentung betrug 9715761 M., die Familienüberschüsse 10768902 M.

Cheumnitz. Nach einem neuen Beehrplan wird hier seit Ostern in den Elementarklassen gearbeitet. Die Idee der Arbeitsschule kommt mehr als bisher zu ihrem Rechte. Das schuldmäßige Rechnen, Schreiben und Lesen beginnt erst in der zweiten Hälfte des ersten Schuljahres. Die Einrichtung einer Pflichtfortbildungsschule für Mädchen soll hier von einem zu diesem Zwecke eingesetzten amtlichen Ausschuss erdriert werden, in dem die Lehrerschaft durch einen Lehrer und eine Lehrerin vertreten ist.

Sohnefeld. Die städtischen Kollegien taufen das im Stadtbezirk befindliche Leuchtwerk des Oberlungwitzer Werkes zum Preise von 122477 M. an, um ab 1. Juni d. J. die Abgabe von elektrischem Strom in eigene Regie zu übernehmen.

Hopau. Der kürzlich in Chemnitz verstorbenen Dr. Volke hinterläßt der Stadt Hopau den Betrag von 4000 M. Diese Stiftung soll zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken Verwendung finden.

Dorf. Auf dieser Station wurden Dienstag vormittag in einem Frauenabteil des D.-Zuges 189 (Gera-Ger) eine gelbe und eine schwarze Handtasche, sowie ein Paket gefunden, die insgesamt 36 Kilogramm Coccharin enthielten. Von der Person des Schmugglers war nichts wahrnehmbar.

Blauen. Das städtische Theater schloß 1913 mit 38000 M. Reibetrag ab. Nach langer Aussprache beschloßen die städtischen Kollegien, auch für die nächsten zwei Jahre das Theater an den Direktor Theodor Erler zu verpachten.

Cassententz b. Oelsitz t. B. Am Sonntag verfolgten diensttuende bayrische Grenzaufseher auf ihren Rädern drei Herren, die auf österreichischem Boden Streichhölzer und Wein eingekauft hatten und diese Sachen unverzollt nach Hof bringen wollten. Zwei von ihnen wurden bei Woffersreuth eingeholt; man fand bei ihnen 320 Schachteln Streichhölzer und eine Flasche Wein. Der dritte Herr entkam. Das werden freilich „teure“ Streichhölzer werden.

Leipzig. Gestern vormittag versuchte in einem hiesigen Hotel ein junger Mann seine Geliebte zu erschlagen. Er stieß sich dann selbst durch zwei Schüsse in das Herz. Das Mädchen wurde schwer verletzt nach dem Krankenhause gebracht. Die beiden jungen Leute hatten sich als ein Ehepaar aus Eisenach ausgegeben. Ihren hinterlassenen Briefen nach wollten sie gemeinsam in den Tod gehen.

Leipzig. Durch einen Verschleiss kurz verunglückten gestern morgen in der Hofstraße zwei Arbeiter. Sie waren mit der Ausbesserung eines Ballons beschäftigt, als plötzlich das Gerüst nachgab und beide in die Tiefe stürzten. Sie wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft, wo sie bald nach ihrer Einlieferung ihren Verletzungen erlagen. Es sind der 18 Jahre alte Arbeiter Robert Gerth-Leipzig und der 24 Jahre alte Schlosser Erich Jänkchen aus Leipzig-Neustadt.

Elsterwerda. Vorgestern nachmittag gegen 5 Uhr verunglückte tödlich der Bruchschläger Wilhelm Gärtner aus Döllingen auf der Grube „Ada“ der Döllinger Bergbau-Gesellschaft G. m. b. H. infolge Umsturzens eines Bruchstempels. Ein sich lösendes Stück Gestein fiel gegen den Stempel und brachte ihn zum Fallen, wobei G. von dem Stempel so schwer getroffen wurde, daß er bald verstarb. Eine Schuld an dem schweren Unglücksfall ist niemandem zuzuschreiben. Gärtner ist verheiratet und hinterläßt Kinder, die bis auf eins bereits erwachsen sind.

Torgau. Ein Einbruchdiebstahl wurde in Langenreichenbach beim Kaufmann Matthes verübt, während sich derselbe mit seinen Angehörigen an einer Festlichkeit betätigte. Gestohlen wurde ein Anzug, 5 bis 6 Mark Wechselgeld und etwa 40 Meter Bettbezugstoff. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Codenbach. Ein Blumentag des Tschaffler-Vereins für Nordböhmen fand am Montag in 456 Orten Nordböhmens unter Mitwirkung von 6235 Mitgliedern statt. Nach Berichten der tschechischen Presse wurden über eine halbe Million Rosen verkauft, das Erträgnis wird auf 50000 Kronen geschätzt. — Anlässlich des Festtages am Spitzberge wurde von der technischen Abteilung der Bezirkshauptmannschaft eine Untersuchung der Schieferwand vorgenommen und dabei festgestellt, daß ein Felsblock hinter den Häusern Nr. 318, 319 und 320 der Weiger Straße, Martin und Engler überhängt, weshalb dieser Felsen abgetragen werden soll. Die Gemeinde wurde aufgefordert, die Kosten für diese mit 34000 Kronen veranschlagten Arbeiten zu bewilligen.

Aus aller Welt.

Berlin. Die Ehe des ehemaligen Zweiten Bürgermeister von Köslin, Alexander-Thormann, ist durch Urteil der Ehegerichts-Kammer des Landgerichts Köslin für nichtig erklärt worden. — **Regen s s b u r g:** Die Tonwarenfabrik Schwandorf, die erst kürzlich ihr Aktienkapital von 1,6 auf 2,4 Millionen Mark erhöhte, ist in der vorvergangenen Nacht zum Teil abgebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. — **Stettin:** In dem kleinen Pferdebad Banjin wurde gestern vormittag ein Freiballspiel gefehlet, der sich von Norden, über das Meer kommend, mit rasender Geschwindigkeit näherte, etwa 5 Kilometer vom Strande entfernt stürzte er plötzlich auf beträchtlicher Höhe in die See. Der Luftschiffkommandeur von Swinemünde ließ sofort mehrere Dampfer nach der Unfallstelle abgehen, es gelang aber bisher nicht, den Ballon zu bergen. Da man vom Ufer auch mit dem Glase vor dem Absturz keine Passagiere im Ballonkorb entdecken konnte, wird vermutet, daß es sich um einen unbemannten Fesselballon aus Schweden handelt, der sich bei dem herrschenden Sturm losgerissen hat. — **Frankfurt a. Oder:** Große Erdmassen setzten sich gestern früh auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. O. nahe der Station Rosengarten in Bewegung und bedeckten das neue ausgegrabene Gleis. Mehr als 180000 Kubikmeter gerieten aus noch nicht aufgeklärten Ursachen ins Gleiten. Sie bedecken in einer Höhe von 60, einer Länge von 300 und 50 Meter Breite das Gelände. Der Schaden wird auf 400000 M. geschätzt. Es handelt sich bei den Erarbeiten um die Tieferlegung der Strecke. — **D r ä f -**

Selborsf: Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden zwei herabstürzte Mädchenhändler in dem Augenblicke verhaftet, als sie zwei Mädchen ins Ausland verschleppen wollten. — **Budapest:** Vorgestern abend fand in Oberungarn, besonders in den Komitaten Saros, Abony-Torna und Ung.-Jala, ein starkes Erdbeben statt, das jedoch keinen größeren Schaden anrichtete. — **Warschau:** Auf dem hiesigen Flugplatz stürzte gestern während eines Uebungsfliegens ein Militär-Aeroplan in das Publikum. Ein Knabe wurde auf der Stelle getötet, eine Frau schwer und mehrere andere Personen leichter verletzt. — **Russland:** Ein Cyprerzug aus Wellington, der mit voller Geschwindigkeit fuhr, ist 40 Meilen von Ausland mit einem Güterzug zusammengestoßen. Zwei Personen wurden getötet und sieben verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Eine deutsche Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 21. August d. J. wird sich nach Norwegen begeben, um dort in der Nähe des Ortes Sandnessjøen auf Alsten Beobachtungshäuser zu beziehen, die bereits fest gebaut und mit drahtloser Telegraphie installiert werden. Der Leiter der Expedition ist Regierungsrat Prof. Dr. Niethe, während als Beobachtungsgezelten von Nieber sich an der Expedition beteiligen wird. Die zahlreichen Teilnehmer der Expedition sind zum Teil mit hervorragenden Beobachtungsinstrumenten ausgerüstet, die speziell für diese Sonnenfinsternis von den besten deutschen optischen Anstalten gebaut worden sind. Die Expeditionen der übrigen Nationen werden zum größten Teil im südlichen Rußland Stationen beziehen.

Bermischtes.

Volksbildungsarbeit. Das kleine Dänemark geht in der Erziehung des Volkes in vorbildlicher Weise zu Werke. Man hat dort sog. Volkshochschulen gegründet, die ihren Besuchern auf allen Gebieten des Lebens Kenntnisse und Anregungen bieten. Allmählich folgt man auch in einzelnen Gemeinden Deutschlands diesem guten Beispiel, und so will auch die kleine Stadt Weidach in Württemberg in je zwei Winterkursen Männer und Frauen zur Vertiefung ihrer Bildung vereinigen. Man bietet ihnen hier praktische Kenntnisse und Fähigkeiten, die das alltägliche Leben fordert, so z. B. Rechnen, Buchführung, Gesetzkunde u. a. Dann aber will man auch die Lören dazu erziehen, am geistigen und kulturellen Leben der Gegenwart teilzunehmen. Auch über medizinische und hygienische Fragen wird man in populärer Weise sprechen. Alles sind recht gute Bestrebungen, die namentlich in den Industriebezirken Nachahrer finden sollten. Mehrfache Ziele hat auch der Rhein-Main-Verband für Volksbildung, der kürzlich einen rheinischen Vortrag veranstaltete. Hier bot man den Zuhörern namentlich historische und geologische Aufklärungen, an denen weit über hundert Männer und Frauen teilnahmen. Alle diese Unternehmungen verdienen in reichem Maße Anerkennung und erwecken den Wunsch, daß man sie in weitesten Kreisen nachahmen möge.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. Mai 1914

Verlobung des sächsischen Kronprinzen in Petersburg?
* **Leipzig.** Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden aus Petersburg: Wie in hiesigen gut informierten Kreisen verlautet, wird die bevorstehende Reise des Königs Friedrich August von Sachsen nach Petersburg in Verbindung gebracht mit dem Plan einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer der Töchter des Zaren.

Leipzig. Die Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die Reise des Königs Friedrich August nach Petersburg hänge mit der Absicht einer Verlobung des Kronprinzen Georg mit einer Zarentochter zusammen, wird der „Leipziger Abendzeitung“ vom Hofkammereramt in Dresden als glatte Erfindung bezichtigt. Der Kronprinz wird zunächst im Herbst seine Universitätsstudien in Freiburg aufnehmen und später, wie bekannt, in Leipzig fortsetzen. An eine Verlobung mit einer russischen Prinzessin ist umso weniger zu denken, als der Religionsunterschied hinderlich im Wege stehen würde.

Die Notlandung deutscher Offiziere in Rußland.
(Siehe unter „Deutsches Reich“.)

Berlin. Zu der bereits gemeldeten Notlandung deutscher Flieger bei Rypin erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß es sich um ein Flugzeug der Fliegerstation Crauden handelt, das am 26. ds. Mis. nachmittags durch einen Gewittersturm über die Grenze getrieben worden ist. Führer war Hauptmann Schmücker vom Inf.-Regt. Nr. 125 und Beobachter Oberleutnant Paul vom Inf.-Regt. Nr. 51. Beide Offiziere werden von den russischen Behörden festgehalten. Weitere Einzelheiten sind zur Zeit noch nicht bekannt.

Urteil im Rieder Befreiungsprozeß.

Kiel. Im Befreiungsprozeß, der sich im Anschluß an den früheren Wertprozeß entwickelt hatte, wurde heute nacht 2 Uhr das Urteil verkündet. Das Gericht sprach alle Angeklagten bis auf den Kaufmann Neugebauer schuldig. Den Angeklagten, früheren Gefängnis- oder hiesiger Mann und früheren Gefangenenaufseher Kofst, wurden milde Umstände verlagt. Hiesermann erhielt 3 Jahre Zuchthaus und Kofst 2 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde gegen jeden auf 5 Jahre Ehrverlust erkannt. Der Angeklagte, frühere Hausvater Wöhler, erhielt 4 Monate Gefängnis und der frühere Hilfsaufseher Orise 3 Monate Gefängnis, der Kaufmann Frankenthal 2 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrver-

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der Rgl. Amtsauptmannschaft Großhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den

Monat Juni

werden angenommen an den Posthäktern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59; in Strebla von Herrn Ernst Thiem, Schlosser, Kirchstraße 18.

Bezugspreis wie bisher:

monatlich	} 50 Pf.	bei Abholung in der Geschäftsstelle
		am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands
		durch unsere Austräger frei ins Haus
		durch den Briefträger frei ins Haus.

Anzeigen jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa,
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Vereinsnachrichten

Singsverein „Auldion“. Dritte Singstunde.
S. J. D. Dentistum im Auslande. Hauptversammlung
 Dienstag bis Donnerstag, 2.-4. Juni, in Leipzig.
 Näheres bei Prof. Dr. Böhl.
Turnverein Röderau. Am 1. Pfingstfeiertag vormittags
 10 Uhr Frühshoppen beim Turnbruder Hamm. Zahl-
 reiche Beteiligung erwünscht.

Achtung. Voranzeige. Achtung.

C. T. Wettiner Hof.	Casino- Theater.	C. T. Wettiner Hof.
-------------------------------	-----------------------------	-------------------------------

Sonnabend und 1. Pfingstfeiertag
große Extra-Vorstellung
 mit einem vorzüglich gewählten Programm.

Zur Pfingstbäckerei empfehle

Feinste frische SUBRAHM-Margarine

Pfund 65 — 75 — 80 Pf.
 bei 5 Pf. 58 — 66 — 70 Pf.

Feinste holsteinsche Pflanzen-Tee-Butter

vegetabile Margarine
 Pfund 90, bei 5 Pfund 80 Pf.

Weizenmehle

bekannt gute Qualitäten
 1/4 Str. 3.90 — 4.25 — 4.40
 10 Pf. 1.60 — 1.75 — 1.85

J. T. Mitschke Nachf.

Empfehle als preiswerte
 und vorzügliche **Fischweine:**
1912er Winninger Berg
 jugendlich prickelnd, Fl. 1.15
1910er Dienheimer Siliusbrunnen
 mild und saftig, Fl. 1.25
 Ferner vom Faß
1912er Edesheimer, Liter 95 Pf.
Alois Stelzer
 Fernspr. 102. Weinhandlung. Hauptstr. 62.

Stehen Sie auf!

dem Standpunkt, nur ein gutes, dauerhaftes, erklaffiges,
 brauchbares Marken-Fahrrad zu besitzen und sich Verger
 und Verdruß zu ersparen,

Seizen Sie sich!

bitte mit mir in Verbindung. Sie finden bei mir nur
 erstklassige Fabrikate, als Dürckopp, Wartburg, Torpedo,
 Marx, sowie Spezialräder, Ersatz- und Zubehörteile,
 Gummi nur bester Qualität, Näh-, Wasch-, Brings-
 und Sprechmaschinen in bekannt erklaffiger Güte. —
 Reparaturen an allen Modellen sachgemäß bei billigster
 Berechnung. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Teilzahlung
 zu den günstigsten Bedingungen.

Fahrradhaus u. Installationsgeschäft Röderau
 Ing. Gustav Franz
 Mechaniker und gepr. Elektrotechniker.

Bezapfe bis Pfingsten:

- 1 Faß hochfeinen Weißwein Str. 110 Pf.
- 1 „ „ „ „ „ 60 „
- 1 „ „ „ „ „ 65 „
- 1 „ „ „ „ „ 85 „
- 1 „ „ „ „ „ 110 „

Ferner empfehle
 ff. Weintrauf aus Obstwein mit frischem Waldmeister
 Flasche 60 Pf.
 ff. Rot- und Weißweine in Flaschen.

Hermann Müller Nachf.
 Ing. Alfred Otto. Kaiser-Wilhelm-Platz 9.

Eine zuverlässige Bezugsquelle

in Qualitäts-Zigarren und Zigaretten
 ist das
Zigarrenhaus „Goldbach“
 Hauptstraße 19
 — Endpunkt der Straßenbahn. —

Zum Pfingstfest

empfehle meine

Neuheiten in Lederwaren



Damentaschen, Reiselaschen
 Brieftaschen,
 Portemonnaies, Cigarren-Etuis.



Tapeten- und Linoleum-Haus Riesa

Inh.: Erwin Schulz

Telefon 153 — Hauptstr. 63 (am Durchgang).

Zum Pfingstfest

empfehle in riesiger Auswahl bei billigsten Preisen:

- | | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Kinderschuhe
von 1.65 an | Turnschuhe
von 1.50 an | Sandalen
von 2.75 an |
| Damen-Hauschuhe
von 2.95 an | Damenstiefel
von 7.95 an | Herrentiefel
von 6.90 an |
| Pantoffeln
von 0.45 an | | |

Aparte Damen-Halbshuhe

in den neuesten Formen und Farben schon von 4.50 an.
 Auch meine billigen Schuhwaren sind gut.

Riesa „Fortuna“ **Gröba**
 Hauptstr. 39a Georgplatz 9.

Heute eingetroffen:
frische Erdbeeren,
 Liter 1.20 M.
Kirschen, Stachelbeeren,
 Pfund 20 Pf.
 empfiehlt
Georg Schneider,
 Wettinerstr. 29,
 gegenüber der Wolkerei.

Achtung.

Morgen Freitag früh
 treffen frisch aus der See
 in lebendfrischer Ware ein:

Schellfisch,
 Kadlian, Seelachs,
 alles à Pf. 20 Pf.
 ff. Backhollen.
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

Nur 30 Pf.

loftet das
 neu erschienene
**Telefon-
 Teilnehmer-Verzeichnis**
 in Aushangsform.

Wohl zu haben: Geschäfts-
 stelle des Nießer Tageblattes
 Goethestr. 59. Telefon Nr. 20.

— Ab Lori —
 verkaufe Freitag

Selene-Briketts.
 C. Kleinig, Langenberg.

Sen aller Ernte
 zu verkaufen Gohlis Nr. 16.

empfehle in jeder Preislage
 und
 größter Auswahl
Otto Margenberg
 Hauptstraße 70.

Achtung!

Infolge vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche
 Damen-, Badfris- und Kinderhüte
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. Winkler, Putzgeschäft, Albertplatz.

Ihre am 25. Mai in Schönheide i. Erzgeb.
 vollzogene Vermählung beschren sich hier-
 durch anzuzeigen
Johannes Hiemisch u. Frau
 Johanna geb. Schröter.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
 Teilnahme, die ehrenvolle Begleitung und den
 überaus reichen Blumenschmuck beim Heimgange
 unseres teuren, so plötzlich aus dem Leben
 Geschiedenen, des Pensionärs **Friedrich
 Wilhelm Kohl,** sagen wir hiermit allen
 unseren tiefgefühltesten Dank.
 Gröba, den 27. Mai 1914.
 In tiefer Trauer
 die trauernde Witwe
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

- Gummenthaler . . . Pf. 120
- Edamer 120
- Zister 100
- Por de Bris, echt . . 120
- Roquefort, echt . . . 200
- Bierkäse, fett 80
- Vimburger, fett 50
- harte Gerbela 160—200
- „ „ „ „ 160—180
- „ „ „ „ 120
- 6 Paar Halberstädter
 in Dose 95
- Nizza Tafelöl . . . Pf. 90
- Gimbeerfett 50
- Breihelbeeren m. S. . . 40
- Waffronell 55

Ernst Handtusch,
 Nicola, Hauptstr. 58.

Merfeinte
Cafleboh=Matjes=
Seringe,
 Stück 12 bis 15 Pf.,
 feine Matjes-Seringe,
 Stück 10 Pf.,
 neue Sommer-Matjes
Kartoffeln,
 sehr gut fochend, Pf. 15 Pf.,
 10 Pf. 1.45 M., empfiehlt

Alfred Otto,
 Gröba.

ff. neue Matlakartoffeln,
 ff. neue saure Gurken
 empfiehlt.
Hermann Müller Nachf.

Kudsfäcke
Gamaschen
Schulertaschen
Schulranzen
Frühstückstaschen
Marktstaschen
 empfiehlt billigst
Tapeten- und
Linoleum-Haus
Erwin Schulz.
 Telef. 153. Hauptstr. 63.

Stellbare Fensters
 Blumengitter
 Stück 48 u. 70 Pf.
Georg Degenkolbe,
 Hauptstraße 14.

Balmen
Sutblumen
 in größter Auswahl
 empfiehlt billigst

Hilda Böttner,
 Hauptstr. 25, p. Kleinraden.
 Endpunkt der Straßenbahn.

Zurückgekehrt vom Grabe
 unseres teuren Entschlafenen
Ernst Pohlitz
 sagen wir allen für die über-
 aus zahlreichen Beweise liebe-
 voller Teilnahme durch Wort,
 Schrift und schöne Blumen-
 spenden den innigsten Dank.
 Rieditz, den 27. Mai 1914.
 Die trauernden
 Hinterbliebenen.

Heute selb 5 Uhr verschied
 nach langen schweren Leiden
 unsere liebe gute Mutter,
 Schwieger- und Großmutter,
Frau

Christiane Stimmel.
 Dies geht Schmerz erfüllt an
 Familie Peter
 nebst Hinterbliebenen.
 Neu-Weiba, Hauptstr. 8,
 den 28. Mai 1914.

Die Beerdigung findet
 Sonntag nachmittag 1/3 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.
 Die heutige Nr. umfasst
 10 Seiten.

1. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Wochenblatt und Verlag von Ronger & Winterlich in Nieze. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dödel in Nieze.

Nr. 121.

Donnerstag, 28. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

„Heitere Ruhe“.

SD. Der italienische Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, will, wie er in seiner vorgestern im italienischen Parlament über Albanien gehaltenen Rede ausführte, den Schwierigkeiten in Albanien mit heiterer Ruhe entgegensehen. Diese Worte klingen getade jetzt, da in dem jüngsten Staate Europas alles drunter und drüber geht und da nur das eine feststeht, daß die Gewalt des „Mbrer“ nicht über Durazzo hinausgeht, zunächst wie das Bekenntnis eines unverbesserlichen Optimisten oder auch eines Spötters. Aber der italienische Minister ist weder das eine noch das andere. Und seine „heitere Ruhe“ ist weiter nichts, als der Ausdruck der Entschlossenheit und Energie, mit der Italien seine Stellung an der Adria wahrte.

Wenn man Graf Berchtolds übervorsichtige Sprache und selbst Herrn Sasonows etwas gegungen friedfertige Erklärungen mit dem Exposee San Giulianos zusammenhält, so wird einem die außerordentlich starke und gefestigte Stellung erst recht bewußt, die Italien heute in der Welt und vor allem im Bereich des Mittelmeeres einnimmt. Daß San Giuliano dem Loben der italienischen Nationalistenpresse einen Dämpfer aussetzen würde, das war ja vorauszusetzen. Ein Bruch mit dem Verhältnissen an der Donau würde schwerlich in Italiens Interesse liegen, und ebenso wenig wäre es vorteilhaft für die italienische Diplomatie, den Fürsten Wilhelm jetzt preiszugeben, da ihn die anderen Mächte noch haben. Sich etwa auf Eszad festzulegen, wie es manche italienische Blätter gefordert haben, das wies San Giuliano mit der sehr vernünftigen Bemerkung zurück, es sei ein großer Fehler, wenn eine Macht in Ländern wie Albanien und Ägypten den Anschein erwecke, als ob sie ihr Interesse mit der einen oder der anderen lokalen Persönlichkeit identifiziere. Aber er hat sich doch mit dieser Mahnung nicht nur an Eszads Freunde, sondern auch an die Oesterreicher gewandt. Wie erfahren aus San Giulianos Munde, daß der italienische Vorkämpfer in Wien tatsächlich den Grafen Berchtold interpellierte, ob Freunde Oesterreichs an den letzten Ereignissen in Albanien teilgenommen hätten; es war das ein zarter, aber sehr verständlicher Hinweis auf die von der italienischen Presse unverhüllt behauptete „Verschwörung gegen Eszad“, die ja, wenn man dieser Presse Glauben schenken wollte, von den Oesterreichern selbst ausging. Soweit ging natürlich San Giuliano nicht, und für eine österreichische Intrigue gegen Eszad fehlt ja in der Tat auch jeglicher Beweis. Aber schon allein, daß die italienische Regierung diese peinliche Anfrage nach Wien richtete und Graf Berchtold übereifrige Freunde Oesterreichs kräftig abschütteln mußte, hat die Politik der Donaumonarchie in eine gewisse Defensive gebracht; sie weiß, daß man sie scharf beobachtet, und die Befürchtung, irgendeinen Schritt zu begehen, hemmt natürlich ihre Schritte. Eszads Verhaftung wird von dem italienischen Außenminister unzweideutig als Ergebnis übertriebener Ungleichheit im Konat von Durazzo hingestellt. Und man gewinnt schließlich aus San Giulianos Ausführungen den Eindruck, daß Italien in der Tat den Dingen in Albanien mit heiterer Ruhe entgegensehen kann, da ihm alle Trümpe in die Hand gespielt wurden.

Die starke Stellung, die sich Italien durch sein ruhiges Zielbewußtsein im nahen Orient erworben hat, hat ihm auch zweifellos die Durchsetzung seiner Ansprüche in Kleinasien erleichtert. Freilich hat da der Konflikt, ein unvorsichtiger und zweideutiger Ausdruck Sir Edward Greys, das Spiel erleichtert. Der englische Staatssekretär des Auswärtigen hatte die Befehle der Dokenes durch Italien als anormal bezeichnet und mußte sich nun auf eine Anfrage des italienischen Vorkämpfers in London zu einer „authentischen Interpretation“ dieser Worte verstehen; die für den Vertreter des stolzen Albion sicherlich noch weit persönlicher war als für den Grafen Berchtold die Abschwächung hitziger Freunde. Aber es blieb nicht bei einer Umdeutung der Worte; auch mit der Tat suchte jetzt Sir Edward Grey den Italienern seine Freundschaft zu versichern und seinen unvorsichtigen Ausdruck vergessen zu machen, und das kam unzweifelhaft den italienischen Eisenbahnwünschen in Kleinasien zugute. Bereits am 19. Mai wurde, das konnte San Giuliano der Kammer mitteilen, ein Abkommen unterzeichnet, das vorbehaltlich der ottomanischen Regierung einem italienischen Syndikat den Bau einer Bahn nach den Häfen von Nakti und Gualla gestattet. Auch in Anatolien saß also jetzt Italien festen Fuß; auch hier kann es mit „heiterer Ruhe“ den Ereignissen entgegensehen. Im übrigen darf man nicht übersehen, wie unzweideutig San Giuliano hervorgehoben hat, daß Oesterreich und Italien in Albanien auch weiterhin einträchtig an dem Programme festhalten, keine Landvererbung in Albanien anzustreben, sondern „einmütig entschlossen“ sind, die Komitaktion des albanischen Staats und die Autorität des Fürsten zu stützen. Solche klaren Versicherungen entziehen den tendenziösen Darstellungen eines Teiles der italienischen Presse von erstem Unstimmigkeiten zwischen Oesterreich und Italien jeden Boden. Man ist darum auch an maßgebender Stelle in Berlin von den Ausführungen des italienischen Ministers des Auswärtigen durchaus befriedigt. Alle Freunde des Dreibundes werden sie mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, während sie mit Wegner durch sie manche häßliche Hoffnung vernichtet sehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der neue Fürstbischof von Breslau, Kardinal Fürstbischof Kopp hat einen Nachfolger erhalten. Das Domkapitel hat am Mittwoch den bisherigen Bischof von Hildesheim E. Dr. jur. Adolf Vertram zum Fürstbischof von Breslau gewählt. Nach der feierlichen Missa de Spirito sancto, der der königliche Wahlkommissar — dieses Mal der Oberpräsident von Schlesien Dr. von Guenther — nach altem Brauch nicht beizumohnen durfte, begann hinter verschlossenen Türen der feierliche Wahlakt, der kurz vor 11 Uhr vormittags beendet war. Der königliche Wahlkommissar wurde von zwei Domkapitularen wieder in den Dom geleitet, wo sich im Presbyterium inzwischen die Wähler mit Notar und Jungen eingefunden hatten, und dann teilte Domprobst Dr. Kövrig das Ergebnis der Wahl mit, für die Dr. v. Guenther die königliche Genehmigung in Aussicht stellte. Domprobst Prälat Prof. Dr. König und Kanonikus Dr. Steinmann führten dann nach Hildesheim, um Dr. Vertram von seiner Wahl Mitteilung zu machen und die Entscheidung darüber einzuholen, ob er die Wahl annimmt. — Die Wahl Dr. Vertrams kommt nicht überraschend, sie ist nach eingehender Vereinbarung zwischen Berlin und Rom erfolgt und war daher vorauszusetzen. Der verstorbene Fürstbischof Kopp selbst hat noch zu Lebzeiten den Bischof von Hildesheim als seinen Nachfolger empfohlen, dessen praktisches Wissen und Friedliche, aber zielbewusste Bestimmung ihm genau bekannt war. Dr. Vertram, Jurist und Theologe zugleich, und als glänzender Kirchenhistoriker und auch als Aufsichtsratsmitglied bekannt, schwanke nicht ziellos zwischen den Parteien, sondern trat von jeher klar und bestimmt für die christlichen Gewerkschaften ein. Diese Gesinnung des Fürstbischofs, die ja nun auch gelegentlich der Verteilung der Kardinalshüte, als Pflicht gebilligt worden ist, läßt voraussehen; unter ihm wird der schließliche Klerus den Arbeitern gegenüber volle Parität beobachten. Fürstbischof Dr. Vertram steht im 55. Lebensjahre und ist gebürtiger Hildesheimer; auch er besuchte, wie Kardinalfürstbischof Kopp, das diözesanliche Gymnasium in Hildesheim, wurde 1893 Tomitar in seiner Vaterstadt und stand seit 1903 an der Spitze seines heimatischen Bistums.

Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie forderte der preussische Minister des Innern, Herr v. Loebell, in seiner Rede auf, in der er sich dem Herrnhause als oberster Chef der preussischen Verwaltung vorstellte. Anknüpfend an die Forderungen auf erhöhten Arbeitswilligensschutz hat der neue Minister vor allem auch auf die Notwendigkeit des Zusammenstehens aller bürgerlichen Parteien im Kampfe gegen die Sozialdemokratie hingewiesen. Nur dieser ermöglicht es nach des Ministers Ansicht, der fortgesetzten Agitation, die in den Fabriken und Werkstätten von den Sozialdemokraten betrieben wird, wirksam zu begegnen. Diese Agitation zwingt die Arbeiter noch systematischer als brutale Streikausbreitungen unter das Joch der Sozialdemokratie. Wegen dieser Ausbreitungen gibt es polizeiliche Mittel und deren unmaßstäblicher Anwendung hat Herr von Loebell selbstverständlich zugestimmt. Aber der Feind, der täglich in der Kleinagitation auf die Arbeiter ausgeht, wird, ist mit polizeilichen Mitteln in der Tat nur schwer zu treffen und deshalb hält es Herr Minister von Loebell für die Pflicht der Arbeitgeber, den Kampf gegen die Sozialdemokratie einmütig und mit aller Kraft zu führen, auch in der Werkstatt, in der nach des Ministers Ausdruck um die Seele der Arbeiter gerungen wird.

SD. Die erste deutsche Lokomotive ist am 1. Februar d. J. in Nigeria bei Ujidi am Tanganjifasee eingelaufen, und damit die von Dar-es-Salaam über Tabora führende 1260 Kilometer lange deutschafrikanische Mittelbahn vollendet, die erste Teilstrecke der großen, ganz Afrika von Osten nach Westen durchquerenden Verkehrsline. Die Bahn ist von hoher politischer und kommerzieller Bedeutung. Aber auch für die wichtige Pionierarbeit der Missionen bedeutet sie einen wesentlichen Fortschritt, der von diesen mit großer Freude begrüßt wird. Die Bahn schafft eine direkte Verbindung mit der Küste für die Arbeitsgebiete der Berliner Mission, der englischen Kirchenmission, der Brüdergemeinde und der Breklumer Mission, sowie der am Tanganjifasee arbeitenden Neukirchener und Bielefelder Missionen. Auch das Arbeitsgebiet der Leipziger Mission wird von ihr berührt, wenn auch die dort stationierten Missionare noch mehrere Tagereisen zu marschieren haben, um zur nächsten Bahnhstation zu gelangen. Die neue Bahn durchfährt die ganze Strecke Dar-es-Salaam—Tanganjika, zu deren Bewältigung man bisher Märsche von zweimonatlicher Dauer brauchte, in 36 Stunden!

Der Bund Deutscher Militär-Anwärter (C. V.) hält seine diesjährige Hauptversammlung in der Zeit vom 25.—27. Juni d. J. in Cottbus, im großen Saale von Kollwitz, Roststraße 35, ab, zu der alle Verbände und die Vereine Vertreter entsenden werden.

Eine Zurechtweisung Clement Bayards. Zur Verhaftung des Franzosen Clement Bayard in Köln bemerkt die „Köln. Ztg.“ in Beantwortung der letzten Rückäußerung, die der Genannte auf die Feststellungen des Kölner Polizeipräsidenten im „Petit Parisien“ veröffentlichte, folgendes: „Die Kritik, die Herr Clement Bayard an der Darstellung des Kölner Polizeipräsidenten übt, bezieht sich zum Teil auf Dinge, von denen diese

Erklärung gänzlich spricht. Im übrigen sollte man meinen, Herr Clement Bayard habe allen Grund, den Mund nicht ganz so voll zu nehmen, denn wenn man sich im Auslande Treisigkeiten erlaubt, wie er sie sich bei seiner Rundreise zur Besichtigung deutscher Luftschiffhallen hat zuschulden kommen lassen, kann man froh sein, wenn man, wie er, schließlich noch mit einem blauen Auge davonkommt. Herr Clement Bayard gilt in Frankreich ungefähr so viel, wie bei uns Graf Zeppelin, als der Vater des Luftfahrwesens, hätte also Ursache gehabt, doppelt und dreifach vorsichtig zu sein und sich nicht ohne Erlaubnis der zuständigen Behörden an deutsche Luftschiffhallen heranzubringen. Wenn man seine aufgeregte Schimpferei mit der ruhigen und sachlichen Darstellung der deutschen Behörden vergleicht, so steigt einem noch nachträglich das Bedauern auf, daß es nach den richterlichen Feststellungen nicht möglich gewesen ist, den Mann festzuhalten oder ihm doch einen Denkzettel mit auf den Weg zu geben, der es ihm und seinesgleichen für alle Zeit verleidet hätte, bei uns die Nase in Sachen zu stecken, die ihm nichts angehen.“ — Die Hamburger Polizei äußert sich in der „Neuen Hamburger Zeitung“ zu der Verhaftung Clement Bayards. Danach erregten die Franzosen in Hamburg gleich nach ihrer Ankunft den Verdacht der Polizei. Sie wurden sofort unter strenge Verwahrung genommen. Die Franzosen besichtigten die Hamburger Luftschiffhalle und begaben sich dann nach Cuxhaven. Auch dort wollten sie die Jünceneinrichtung der Halle besichtigen, wurden aber zurückgewiesen. Man führte die Franzosen wieder nach Hamburg, immer unter der Verfolgung durch die Hamburger Polizeibeamten. Von Hamburg fuhren sie, ohne den Bahnhof zu verlassen, direkt nach Köln. Die Hamburger Beamten nahmen ihre Plätze im Schlafwagen neben den Verbächtigen. In Köln fuhren Clement Bayard und seine Begleiter direkt zur Luftschiffhalle. Die Hamburger Beamten setzten sich darauf telefonisch mit der Hamburger Zentrale in Verbindung und erhielten den Auftrag, sich sofort mit der Kölner Polizei zu verständigen, damit die Festnahme aller vier erfolgen könne.

Eine Erklärung des Papstes. Nach der gestern mittag stattgefundenen Zeremonie der Vereinfachung der zehn neuen Kardinaltätigkeit hat der Papst auf die im Namen der ausgezeichneten Kirchenfürsten gehaltene Dankrede des Erzbischofs von Luebeck eine hochbedeutende Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß er die Vereinigung von Katholiken und Andersgläubigen — die christlichen Gewerkschaften — zur Förderung des Wohls der Arbeiter unter gewissen Bedingungen gestatte.

Das Kennwertgesetz, die Altensponsion, Vorlage und ein abgeänderter Entwurf des Sonntagsruhe-Gesetzes werden dem Reichstage aller Wahrscheinlichkeit nach zu Beginn der nächsten Session nochmals vorgelegt werden.

Festnahme deutscher Fliegeroffiziere in Skandinavien. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Kopen im Gouvernement Plozk meldet, ging vorgestern in der Nähe Kopen ein mit zwei deutschen Offizieren besetzter Aeroplan nieder. Die Offiziere wurden festgenommen. Der Aeroplan wurde an der Grenze beschlagnahmt und beschädigt.

Im Befinden des Fürsten Eulenburg ist, wie verlautet, eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Die Spazierfahrten im Park sind schon seit einiger Zeit eingestellt worden, da der Fürst von häufigen bedrohlichen Anfällen heimgejocht wird. Die Ärzte des Fürsten weilen stetig in seiner Nähe. Nebrigen ist der Fürst vor einiger Zeit wieder amtsärztlich untersucht worden, da bei den Lesungen des Justizrats im Reichs- und im Landtage gewöhnlich Anfragen über sein Befinden gestellt werden.

Stimmung der Berliner Börse vom 27. Mai 1914. Nach dem stöckenden Geschäftsgange der letzten Tage machte sich heute eine beruhigtere Auffassung geltend. Die am Anfang notierten Kursabschläge wurden zum größten Teil wieder aufgeholt. Eisenbahnwerte lagen ziemlich fest und notierten bis $1\frac{1}{2}\%$ höher. Montanwerte blieben auf derselben Höhe wie gestern, nur Rhönd und Laura zogen $\frac{1}{2}\%$ an. Die meisten Schiffahrtswerte blieben ca. $\frac{3}{4}\%$ unter gestern. Deutsche Anleihen hatten sich nicht verändert. Tägliches Geld war zu $1\frac{1}{2}\%$ leicht zu bekommen. Der Privatdiskont stieg von $2\frac{1}{4}\%$ auf $2\frac{1}{2}\%$.

Dänemark.

Wegen die Rede des Ministerpräsidenten Bethmann-Hollweg im preussischen Herrenhause erhebt sich in Dänemark lebhafter Widerspruch. Das Kopenhagener Regierungsblatt Berlingski Tidende schreibt: Mit großer Bewunderung muß man den preussischen Ministerpräsidenten so ganz vorbehaltlos von dem „bedrängten Deutschland“ reden hören, das als allgemeine Grundlage für die Auffassung der Regierung von den tatsächlichen Verhältnissen



meinden vermehrt, in 21 vermindert und ist in 7 gleich geblieben.

Verweigerung der Trauung und demzufolge Anerkennung der kirchlichen Ehrenrechte ist in zwei Fällen zu verzeichnen, während Verzögerungen der Trauung namentlich in städtischen Gemeinden und in den Parochien mit starker Arbeiterbevölkerung ziemlich häufig vorkamen, dagegen sind Verweigerungen und Beanstandungen der Konfirmation nicht vorgekommen. Privatkonfirmationen machten sich in zwei Fällen nützlich.

Kauskräftige Verweigerung der Trauung ist in sechs Fällen zu verzeichnen, wovon drei Paaren die kirchlichen Ehrenrechte aberkannt werden mußten, während Verzögerungen der Trauung aus neun Gemeinden zu melden waren. Verweigerung der Trauung nach § 19 der Trauordnung machte sich nicht nützlich.

Verkäufliche Verweigerung ohne kirchliche Begründung sind nicht vorgekommen.

Was die Betätigung kirchlichen Sinnes bei besonderen Gelegenheiten anlangt, so ist zu erwähnen, daß das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers, wie die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig in fast allen Gemeinden durch Festgottesdienste begangen worden ist.

Die Erträge der Landeskollektion waren: Dom. Rogate für die Heidenmission 200,97 M., Karfreitag für das israelitische Waisenhaus 98,36 M., für den lutherischen Gotteskasten 8,16 M., für den evangelischen Hilfsbund 597,59 M., Sa. 900,08 M.

Die vorgeschriebenen allgemeinen Kirchenkollektionen hatten folgenden Ertrag:

Table with 2 columns: Item description and Amount in M. Items include Epiphany feast, Sunday school, Pentecost, etc.

Die Summe der im Berichtsjahre bewirkten Stiftungen und Widmungen, deren Geldwert bekannt ist, verteilt sich so:

Table with 2 columns: Category and Amount in M. Categories include church maintenance, building, and other church-related expenses.

VIII. Städtische Zustände in den Gemeinden.

Sozialfürsorgliche Verhandlungen bei Eheerzungen machten sich 40 nützlich. Ehescheidungen wurden 15 ausgesprochen. Die Zahl der unehelichen Geburten beläuft sich auf 278; unehelich geborene Kinder wurden 146 durch Ehrlichklärung der Eltern legitimiert. Selbstmorde sind 21 gemeldet worden.

Der für die Eporie Großenhain gebildete Ausschuss zur Bekämpfung der Alkoholimot hat ein von ihm verfaßtes Flugblatt verbreitet; er veranstaltete in Großenhain eine öffentliche Versammlung und entsandte zu dem vom 26.—28. März in Berlin abgehaltenen ersten deutschen Kongress für alkoholfreie Jugendberziehung drei Deputierte. Durch die Wirksamkeit des Ausschusses sind in Großenhain und Riesa Bezirksvereine gegen Mißbrauch geistiger Getränke begründet worden.

Blaukreuzvereine bestehen in Großenhain, Riesa und Streumen.

Die meisten Kirchenvorstände der Eporie sind Mitglieder des Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Fälle von Mißachtung des Eides sind in zwei Gemeinden bekannt geworden.

IX. Verhältnis der Kirche zur Schule.

Im Berichtsjahre ist das gute Einvernehmen dieser beiden großen Volkserziehungsmächte nicht gestört worden. Es herrscht zumeist ein freundlicher und vertrauensvoller Verkehr zwischen den Geistlichen und den Lehrern.

Die Zahl der Fortbildungsschulen, in welchen die geistlichen Religionsunterricht erteilen, ist von Jahr zu Jahr gewachsen. Auch in der Gewerbeschule Großenhain erteilen die geistlichen Religionsunterricht.

X. Parochiale Liebestätigkeit, innere Mission, äußere Mission und ähnliche Liebestwerke.

In der Eporie bestehen 13 Stationen für Gemeindebinationen, die mit 16 Schwestern besetzt sind.

Frauenvereine, die sich die Armen- und Waisenunterstützung angelegen sein lassen, bestehen in 7 Gemeinden.

Jugendvereine haben die Gemeinden Großenhain, Merzdorf, Gröbba, Pausig, Radeburg, Riesa, Schönsfeld, Thienbors und Streumen. In Radeburg besteht ein sehr starker Jugendverein, der an die Ortsgruppe des Evangelischen Bundes angegliedert ist.

Jugendvereine bestehen in Großenhain, Gröbba, Radeburg, Riesa, Pausig und Schönsfeld.

In einer größeren Anzahl von Gemeinden werden die jungen Mädchen von Zeit zu Zeit an den Sonntag-Abenden im Pfarrhause zur Pflege edler Geselligkeit verammelt. Evangelische Arbeitervereine sind zu nennen in Riesa und Lichtsee.

Von der Großenhainer Zweigbibelgesellschaft wurden 404 Bibeln und 202 Neue Testamente verbreitet, darunter waren 130 Traubibeln.

Der Großenhainer Kreisverein für innere Mission verbreitete im Berichtsjahre unentgeltlich 500 Deutsche Volksfreund-Kalender, 300 Vaterländisch-Soziale Volkskalender, 200 Deutsche Hauskalender, 100 Sächsische Volkskalender, 100 Schwarz-weiß-rot-Kalender und 50 Sonntagsblätter.

Volksbibliotheken bestehen in fast allen Gemeinden.

Die Mitarbeit der Kirche an der Presse ist erfolgreich fortgesetzt worden und wird durch den neugewählten Episkopalpräsidenten hoffentlich noch eine Erweiterung erfahren können.

Die gelesesten Sonntagblätter sind: die frohe Volkstanz, der Pilger, der Nachbar, die Wartburg,

das Monatsblatt des Evangelischen Bundes, die Leipziger Missionsblätter, für die Schiffer die „gute Fahrt“.

Der Großenhainer Kreisverein für innere Mission umfaßt die ganze Eporie. Vorsitzender ist Herr Weheimer Regierungsrat Amshauptmann Dr. Uhlmann in Großenhain. Die Arbeitsgebiete des Kreisvereins sind im Berichtsjahre dieselben geblieben wie früher. In Riesa hat der Kreisverein auf dem Areal der Herberge zur Heimat ein großes, schönes Jugendheim erbaut, in welchem auch dem dortigen Junglingsverein prächtige Räume abgetrennt worden sind. Die Einnahmen des Kreisvereins belaufen sich im Jahre 1913 auf 5035,94 M.

Kinderbewahranstalten und Kinderhorten haben neun Gemeinden.

Aus der Fürsorge für Entlassene aus Strafankalten ist zu erwähnen, daß der kirchlichen Fürsorge 42 Entlassene zugewiesen wurden und zwar 39 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts.

Ein Arbeitsnachweis besteht in den Herbergen zu Großenhain, Radeburg und Riesa.

In der Eporie bestehen sechs Zweigvereine für äußere Mission, die eine Gesamteinnahme von 3355 M. 79 Pf. hatten.

In der Zeit vom 8. bis 13. Juni fand in der Eporie eine von der Missionskonferenz veranstaltete Missionspredigtreise statt.

In der Eporie bestehen zwei Gustav-Adolf-Zweigvereine, nämlich der Großenhainer und der Riesaer, ferner zwei Gustav-Adolf-Frauen- bez. Frauen- und Jungfrauenvereine ebenfalls in Großenhain und Riesa. Der Großenhainer Zweigverein hatte eine Einnahme von 1676,81 M., der Riesaer eine solche von 1254.— M. Der Großenhainer Frauenverein eine Einnahme von 356,61 M. und der Riesaer eine solche von 519.— M.

Vertreter des evangelisch-lutherischen Gottesdienstes in der Eporie ist Herr Walter Weidenborn, Lampertswalde.

Der evangelische Bund ist durch vier Ortsgruppen in der Eporie vertreten, nämlich der zu Großenhain, Riesa, Ling-Ponitzau und Sächsen-Deisnitz.

Die Ortsgruppe des Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich, deren Sitz in Großenhain ist, hatte 27 Mitglieder und eine Einnahme von 29 M.

Uebertritte zur evangelisch-lutherischen Landeskirche erfolgten von der römisch-katholischen Kirche 3 in Riesa und 1 in Merzdorf und 1 Person in Zettlitz, die keiner Religionsgesellschaft angehört hat. Austritte von der evangelisch-lutherischen Landeskirche sind zu verzeichnen: 1 in Großenhain zu der neuapostolischen Gemeinde, in Gröbba 1 zum Judentum und 1 ohne Uebertritt zu einer anderen Religionsgesellschaft, 1 in Ling zu einer anderen Sekte, in Riesa 3 ebenfalls zu einer anderen Sekte und 9 in Riesa und 3 in Radeburg ohne Uebertritt zu einer anderen Religionsgesellschaft.

Alle für das „Riesaer Tageblatt“ bestimmten Einwendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeninhaber adressieren, sondern nur: „An das Riesaer Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betr. Adressaten Verzögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 28. Mai 1914.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Eisenbahnaktien, and other financial instruments with their respective prices and values.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Abteilung Riesa a/G. Includes text about bank services and contact information.

Wettnerstr. 25. Telefon 65. Includes text about bank services and contact information.

Maja in Vertretung.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, abt. tröst. Ostermädchen wird für 1. Juli gesucht.
Bismarckstr. 70, v.

Saal-Bedienung

gesucht. Hotel Stern.
Suche sofort ev. 1. Juni jungen, zuverlässigen

Mann

nicht unter 17 Jahren bei hohem Lohn. Franz Burtschardt, Handelsmann, Neppen Fernspr. Stauchh 46.

Suche zum Herbst für meine Brenner einen tüchtigen Brenner.
Däwerich, Brauamt Röderau.

Bestergeschäft

in Gerber u. Säffler Stoffen wird reellen Deuten eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Kein Baden. Kein Risiko. Off. u. "Kette" an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.
Grundstücke gesucht! Wer verkauft in dies. Stadt od. Umg. sein Grundst. od. Landwirtsch. Anfr. ev. Felle, Berlin W. 15, Dammstädter Str. 7.



Milchvieh-Verkauf.

Stelle von Sonnabend, d. 30. d. M., einen frischen Transport sehr gute Kuhkälber, dabei sehr starke, schöne Zug- u. Leinensühe, zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.
K. Eberhardt, Gasthof Vedwitz b. Weisk.



Gasthof Stolzenhain.

Schöne Röhre, mit und ohne Kälbern, hochtragende Röhre und Kalben stehen von heute an preiswert zum Verkauf.
Gastab Thielemann, Fernspr. Gröblich Nr. 8.

Ein starkes Fohlen,

12 Wochen alt, von Oldenburg Stute stammend, ist zu verkaufen in Nr. 50 zu Spandberg.

Ökonomieische Milch-Röhre,

hochtragend u. frisch gefärbt, stehen von Freitag, d. 29., preiswert zum Verkauf bei Gustav Dege, Neu-Weida. Tel. 358.

Sprungfähiger Sauer

und eine Partie Krautpflanzen zu verkaufen beim Gutsbesitzer Mühlberg in Völsch.

Guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen Zeitbau Nr. 17. Gebrauchtes, noch in gutem Zustande befindliches Sofa zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L S in die Exped. d. Bl. erbeten.

Abbruch.

Konkurrenzerei Zeilich b. Behren, passend für Feldschnecken. 30 000 m Dachlatten, Nr. 3 und 4 Pfg. 5000 qm Einshdbretter. 60 Fuhren Hans u. Stallschleppholz, Kubikmeter 15 bis 25 Mt., bei gr. Posten billiger. Dr. Posten-Holz.

Neubetten in Blusen- u. Kleiderstoffen empf. E. Mittag.

Landwirtsch. Maschinen u. Geräte als Gras- u. Getreidemäher, Senwender usw. empfiehlt billigst, sowie alle Reparaturen an sämtlichen Maschinen werden gut und sorgfältig ausgeführt von M. Heibig, Maschinenbauer, Riesa, Niederlagstr. 13.

Wachs- und Ledertuch-Tischdecken Frauen- und Kinder-Schürzen Wand- und Wasserleitungsschoner Frühstückstaschen, Küchenspielen kaufen Sie sehr preiswert im Tapeten- u. Linoleum-Haus Hauptstr. 63. Am Durchgang. Telefon 153.

Aecht Brandt-Coffee

Marke „Pfeil“
Vernohmotor, gesünder u. vorteilhafterer Kaffeezusatz Unentbehrliche Malzkaffeewürze Ueberall käuflich
Alleinige Fabrik Robert Brandt, Magdeburg.

Rohschlächtere Goethestraße 40 a empfiehlt zu den Feiertagen prima Rohfleisch und Schmeer und alles andere in feinsten Qualität.
Colar Stein, Rohschlächter. Telefon 266.



Schlacht- und verunglückte Pferde
kauft und werden schmerzlos getötet durch Schußapparat von Albert Mehlhorn, Pferdeshlächtere u. Wurfmaschinen m. Motorbetrieb. Gröba, Kirchstr. 10. Telefon Riesa 485.

Gutsverkauf

Das Gut Nr. 9/10 in Zeithain, bestehend aus guten Wirtschaftsgebäuden u. ca. 32 1/2 Hektar guten Feldern u. Wiesen, sowie in vollständigem lebendem und totem Inventar soll durch die Vormieter des minderjährigen Erben sofort verkauft werden.
Auskunft erteilen Ernst Rische, Zeithain und Herm. Kühne, Seyda.

Herrschaftliches Gut

ung. 90 Acker wegen Erbteilung mit 60 Rinde Ang. zu verk. Gest. Anfr. unt. G. X. 454 an d. Zeitung.

Margarinefabrik

die ausgezeichnete Erzeugnisse sowohl aus pflanzlichen, wie auch aus tierischen Stoffen herstellt, sucht einen tüchtigen und bei der in Frage kommenden Rundschaft gut eingeführten

Vertreter

für Riesa und Umgegend.
Gest. Offerten erb. unt. J L 1039 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

GUTHMANN'S ECHE
Cosmos-Seife
DRESDEN Stk. 25 Pfg.



Nur mit „Kavalier“
habe ich die besten Erfolge beim Schuhputzen! Der Versuche sind genug! Ich bleibe bei „Kavalier“.
Union, Magdeburg

Schürzen und Leibwäpche jetzt zu herabgesetzten Preisen im Manufaktur-Warenhaus Ernst Mittag.

Pfingsten Theater, Hotel Höpfer.

1. Feiertag Gastspiel des hier bestens bekannten Leipziger Städtebunds-Theaters
Direktion Billy Bentler.
(Lehtes Gastspiel „Die Verlorenen“.)

In der Nacht ...!

Schwank in drei Akten von Fischer.
Das Tollste vom Tollsten!
2. Pfingstfeiertag

große öffentl. Militär-Ballmusik.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, Sensations-Gastspiel der berühmten altrenommierten

Leipzig-Quartett- u. Couplettsänger

Direktion Flügel-Krüger mit ihrem tipp topp gewählten urkom. Familienprogramm. Ab 4 1/2 Uhr humoristische Unterhaltung. Ende 7 Uhr. Nachmittags Eintritt nur 20 Pfg. Abends 8 Uhr 20 Min. Leipziger humor. Sänger! Rosenöffnung 7 Uhr Prima Quartett-Kunstgesang!

Urkomische Gesamtspiele, unter anderen „Dust auf der Brandstau“, sowie der große Saisonschlager „Mückenfett und Nepomuck“, russ. Polzeitsk. Vorverkaufskarten à 50 Pfg., sowie Familienkarten (für 3 Pers. gültig) à 1.20 M. sind bei Herrn Ed. Wittig, Rig.-Gesch., Wettinerstr., und im Schützenhause zu haben. An der Kasse 60 Pfg. Das Konzert findet im Schützenhause statt.

Zum Anker, Gröba.

Montag, den zweiten Pfingstfeiertag starkbesetzte öffentliche Ballmusik — 4 bis 8 Uhr Tanzverein. — Empfehle während der Feiertage selbstgebackenen Kuchen und Kaffee usw. Bringe gleichzeitig meinen schönen schattigen Garten mit Veranden in empfehlende Erinnerung und lade hierzu ganz ergebenst ein. Albert Pietich.

Gasthof Gröba.

Montag, d. 1. Juni, 2. Pfingstfeiertag große öffentl. Militär-Ballmusik, von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem Ball bis 1 Uhr. Empfehle an beiden Feiertagen ff. Speisen und Getränke. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein Paul Große.



Gasthof „Admiral“, Boberien.

Herrlicher Ausflugsort. Schattiger Garten. Montag, den 2. Feiertag, feine Militär-Ballmusik — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. — Empfehle an beiden Feiertagen ff. Speisen und Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. Es ladet ganz ergebenst ein Rudolf Kühnlein.

Gasthof Münderik.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag großes Militär-Garten-Konzert ausgeführt von der Kapelle des R. S. 6. Feldart.-Regts. Nr. 88. Leitung: Musikmeister C. Otto. Vorzüglich gewähltes Programm. Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg. Familienkarten 3 Stück 1 Mark. Militär 25 Pfg.

feine öffentliche Ballmusik

— 4 bis 7 Uhr Tanzverein. — Ergebenst ladet ein Max Reusch.

Schweinefleisch & Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfd. 70 u. 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 90 Pfg., Speck u. Schmeer Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg., verschiedene feine Würst und Schinken in allen Größen.

Hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst nur diese Woche Pfd. 60 Pfg. Telefon 130. Eduard Nöhl, Riesa, Bismarckstr. 35.

Maja in Vertretung.

Morgen Freitag Schlachtfest. Für die Feiertage empfehle diverse Wurstwaren, ff. Aufschnitt, russ. Salat, Sülze, ff. Büteln., Kalbf.

Ger. Speck, Pfd. 70, b. 5 Pfd. 65 Pfg., frisch, 60 u. Schmeer, Pfd. 65 Pfg., b. 5 Pfd. 60 Pfg.

B. Jäger, Wilhelmstr. 2.

Hotel Stadt Dresden.

Ein zuverlässiger Hausbesitzer wird sofort gesucht. Rest. Partischlöhchen. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebenst O. Vogel.

„Weiterer Blick“.

Morgen Freitag Schlachtfest. Restauration Germania. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebenst Otto Rische.

Gasthof Admiral, Boberien.

Schlachtfest.

Gasthof Baußig.

Morgen Freitag Schlachtfest. — Fleisch, Pfund 70, Wurst, Pfund 80 Pfg.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz.

Schlachtfest.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Schlachtfest.

Otto Richter, Neu-Weida.

Reisfunde morgen Freitag von nachm. 5 Uhr an ein Schwein. Fleisch, Pfd. 65 Pfg. Wurst, Pfd. 70 Pfg. A. Czernmann, Poppitz. Dol. stehen 2 starke Kühe zum Verkauf.

Brauerei-Restaurant Röderau.

Schlachtfest, 8 Uhr Weißfleisch

Gasthof Jahnschhausen.

Jugendball.

Neu erschienen: Eisenbahn-Dampfschiff-Strassenbahn-Fahrplan

gültig ab 1. Mai 1914. Stück 15 Pfg.

Riesaeper

Zu haben in der Geschäftsstelle des „Riesaeper Tagesblattes“, Goethestr. 59.

Pa. Mariaheim

X. Doblhoff

ab Schiff, alle Sorten Wislotts, Steinlohe, Schmiedesohle, weisfärbt. Schmiedesohls. Napfpreßteine aus Meißelwäpfer Revier. Engl. Anthrazit. Grude u. Holz. Wagonladungen empfiehlt zum billigsten Engrospreis

Oscar Hantusch.

Kinderrwagen,

gut erhalten, ganz neu, untergestellt vernickelt, zu verkaufen. Neutirchen, Eisenwerk. Unterh. geld. Sports liegwagen zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riess. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Sühnel in Riess.

Nr. 121.

Donnerstag, 28. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Vom Mittelmeer zur Nordsee.

Reisebilder von Agim v. Winterfeld

II.
Von bezauberndem Liebreiz ist die Fahrt ins Innere, dem altberühmten Granada entgegen, das von den spanischen Dichtern „ein Taurotrophon im Rosenkranz“ genannt worden ist. Hoch hat die Bahn zu klettern, ehe wir es erreichen, denn es liegt 700 Meter über dem Meer, am Fuße der Sierra Nevada, deren Schneehäupter wir schon von der See aus erblickten, am Ufer des reißenden Genillflusses. Man könnte Granada auch die Rosenstadt nennen, denn es gibt wohl kaum eine Stadt Europas, in deren näherer Umgebung so viele Rosen gedeihen. Alles ist im Frühling und Sommer von Rosen umblüht, Balkone und Höfe, Terrassen und Mauern, die ganze Luft ist durchschwebt von Rosenstaub. Längst hat Granada seine Blütezeit hinter sich, als es Hauptstadt des etwa drei Millionen Einwohner zählenden Reiches war, das die Araber bei ihrem Vorgehen zur Verbreitung des Islams in Europa gegründet hatten. Bis zu 400 000 Menschen sollen damals in der Stadt gewohnt haben, in der sich 50 gelehrte Schulen, 70 Bibliotheken und zahllose Moscheen befanden. Eine mit 1030 Türmen versehene Mauer umschloß die Stadt, die heutzutage nur noch etwa 78 000 Einwohner zählt. Die Vernichtung der maurischen Herrschaft, die so viel Glanz um sich verbreitet, so vieles zur Blüte gebracht hat, hat sich schwer gerächt. Nicht nur Granada, auch das ganze Südspanien ist trotz seiner großen Schönheiten in Natur und Kunst nur noch ein Schatten dessen, was es einst war. Wo früher das Schloss Alhambra stand, liegt jetzt der finstere Zigeunerstadtteil mit seinen Höhlen und Schlupfwinkeln, — es gibt in Spanien etwa 50 000 Zigeuner — wo früher der maurische Adel wohnte, ziehen sich terrassenförmig weiße Häuschen, von Gärten, Zypressen und Weinlauben umgeben, den Berg hinauf. Die eigentliche Stadt bietet ein hochinteressantes Labyrinth von engen, krummen, gewellten Gassen mit romantischen Häusern, von alten, noch halb maurischen Bauten, Türmen und Kuppeln. Auch fällt manchen Vorübergehende durch einen starken Einschlag maurischer Bluts auf. Ganz in maurischem Stil renoviert ist der ehemalige Bazar und der Zafatin, die belebteste Straße. Auf der Sivarrambla, dem schönsten Platz der Stadt, wurden die Volksfeste der Mauren gefeiert und im Zeitalter der Inquisition die Auto da Fés abgehalten.
Immer wieder aber schweift das Auge hinauf zu der größten Sehenswürdigkeit Granadas, zu der 1213—1328 erbauten weltberühmten Alhambra, der früheren Zitadelle, die hoch auf der Kuppe eines Felsens gelegen, über die ganze Stadt hinschaut. Ehemals Zwingsburg der maurischen Könige, ist sie noch jetzt das berühmteste Denkmahl maurischer Baukunst. Der teilweise restaurierte, mit einer Ringmauer versehene Bau hat 3 1/2 Kilometer im Umfang. Der Park im Innern ist von seltener Schönheit. Prachtvolle Säle, Höfe mit zierlichen Säulenhallen, lauschige Gemächer, Gärten mit Springbrunnen, reichverzerrte Balkone mit wundervollen Ausblicken wechseln ab. Farbige gemauerte Tonfliesen und krongelagerter Schmuck zieren Wände und Decken. Den Gipfelpunkt bildet wohl der Löwenhof, der von Bogenhängen umgeben ist, die auf Marmorstützen ruhen. In seiner Mitte steht der von den spanischen Dichtern so viel besungene Löwenbrunnen, zwei Alabasterhasen, die auf 12 Löwen aus schwarzem Marmor ruhen.
Jetzt noch, wo alles in toten Vergangenheitssträumen vor uns liegt, stehen wir im Bann dieser reichen maurischen Kultur. Wie mag es einst hier gewesen sein, als noch frohes, üppiges Leben diesen Brunnbau erfüllte, als er noch widerhallte von Gesang und Saitenspiel, von Tanz und Frohsinn, als aus verschwiegenen Laubgängen und duftenden Rosenhecken die Nachtigallen ihre Lieder ertönen ließen, als rauschende Feste gefeiert wurden, das Wasser der Springbrunnen in marmorne Becken plätscherte, während der Mond die kunstvollen Bauten in sein weißes Licht tauchte, aus dem sie wie Traumgestalten einer reichen Phantasie emporwachsen!
Nach der weltentrückten Vergangenheitsabgeschlossenheit der Alhambra findet uns der nächste Morgen mitten im Gewirr urwüchsigen orientalischen Lebens. Alles wimmelt, wohnt, wir blicken. Schon draußen auf der Reede von Tanger fängt es an. Konfiszierliche Gestalten sitzen und stehen gestikulierend und schreiend in den Booten und jagen in wilder Hast heran, als seien alle Dämonen des dunklen Erdteils hinter ihnen her. Braune Kerle in Fez und Turban, mit faltigen weißen oder braunen Mänteln und gelben Saffianpantoffeln, die allerdings schon vielfach zum mindesten Farben der Halbtrauer angenommen haben. Mit einem wahrhaft vogelhausartigen Gemisch von Lockrufen und Anpreisungen werden wir begrüßt, einer sucht den anderen zu überfahren.
Und inmitten dieser lärmenden Menge von Frauen Kerlen, von denen mindestens jeder Dritte zum Photographieren reißt, geht es auf halperigen schmalen Wegen hinauf durch enge, von zahlreichen Torbögen überwölbt, von blauweißen Häusern eingefasste Straßen und Gassen, hinauf zur Kasbah, der hellen maurischen Zitadelle.
Das tollste Treiben dieser an wilder Ursprünglichkeit überreichen Stadt finden wir auf dem Markt, wo ungefähr alles anliegt, was das Herz eines Marokkaners begehrt. Und selbst wer mit Feine sagen konnte: „Ich habe gerochen alle Gerüche in dieser holden Erden-

rüche,“ wer in die Tiefen eines Transchiffes oder in die Spelunken einer chinesischen Stadt hineingestiegen, der wird hier doch vielleicht noch einige neue Geruchsnancen konstatieren können.
Bettler strecken ihre braunen, sehnigen Arme aus, alte Weiber bereiten arabische Speisen mit einem schaurig riechenden Del. Fleisch, Früchte, Gemüse, alles liegt zu hohen Haufen geschichtet da, und zwischen diesen Waren und unmittelbar benachbarten Ansammlungen von Schricht krabbeln nackte Kinder mit leuchtenden schwarzen Augen. Gaufler und Schlangenschnurwerker zeigen ihre Künste, ein wildes Gewirr von Lauten umtobt unsere Ohren.
Von einem Aussichtspunkte aus, dem Dach einer Kaserne, zu der wir freundlich Zutritt erhalten haben, blicken wir über das seltsame Gewirr von Kuppeln und Häusern, über Berg und Meer. Da hinten der gelbe Streifen Landes grüht wie ein kleiner Vorgeschmack der Wüste. Visionengleich steigt es auf aus diesem kleinen gelben Sandstreifen, Erinnerungen an eine nicht minder schöne Fahrt des Norddeutschen Lloyd im vorigen Jahre, an die Wüstenstadt Sairouan, um deren Mauern der Wüstenfand weht, an langhinwollenden Karawanen, die durch endloses Schweigen ziehen, an den eintönig singenden Ruf des Muezzins, der von hoher Warte herab die Gläubigen zum Gebet ruft, an einsame Anbäcker der Araber da draußen in der großen Leere, über die der Sonnenuntergang so zauberhafte Farben legt.
Zwei Tage gleiten wir auf den endlosen Weiten des Ozeans Madeira entgegen.
Ein wunderbares Schauspiel bietet sich uns, die wir schon zu früher Stunde einem Sonnenaufgang über dem Ozean zugeschaut haben. . . . Rosig erglänzende Wolkensäume, ganze Symphonien von Farben, die sich in der erregenden Flut spiegeln, während langsam immer gewaltiger die bergige Insel vor unseren Blicken emporsteigt. Von 1500 Meter hohen, pittoresken Bergen umrahmt, zieht sich die Stadt Funchal, die Hauptstadt der fruchtbaren Insel mit ihren weißen Häusern und grünen Mauern, von mehreren tiefen Flußbetten durchschnitten, amphitheatralisch an schroffen Felsen 200 Meter hoch hinauf, von der See aus zu schauen wie ein einziger subtropischer Garten in paradiesischer Lage.
Wagen fahren uns durch die Stadt und zum Park, zu der Kirche des Franziskanerklosters, in der sich ähnlich wie auf Malta eine Kapelle befindet mit 1000 in die Wände eingemauerten Schädeln. Dann geht es hinauf mit der Zahnradbahn auf den ausichtsberühmten Gipfel des Monte Torreira da Lucia, der 900 Meter hoch emporragt und einen bezaubernden Rundblick gewährt über die mit Naturschönheiten gesegnete Insel, die sich zu unseren Füßen breitet, umspült von den Wogen des ewigen Meeres. Die Rückfahrt erfolgt mit Schiffschiffen,

Herren-Gummimäntel 19.75 25.75 bis 35.— Mk.
Damen-Gummimäntel 18.50 23.75 bis 28.75 Mk.
Bozener Mäntel für Kinder 9.30 10.50 12.00 bis 14.50 Mk.
Herren-Wetter-Capes 11.75 13.50 bis 27.00 Mk.
Damen-Wetter-Capes 9.75 14.50 bis 28.50 Mk.
Wetter-Capes für Kinder 3.25 4.50 6.50 bis 12.00 Mk.

Kaufhaus
Germer
Inh.: Paul Asbeck
Riess, Wettinerstraße 33.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein. 45
Freiherr Spanner steckte ihren Kopf dicht an die Freundin heran: „Gestern war er doch wieder bei ihr. Die Kontrollurbin hat's selber gesehen.“
„Was für ein?“,
„Mein Mann?“,
„Jawohl. Ich sag' Dir's nur, damit Du weißt, wie Du dran bist. Männern ist ja nie zu trauen.“
„Was war außer sich. Es fehlte nicht viel und sie hätte mitten im Schlossstädter Stadtpark, wo es hunderte neugierige Augen gab, geweint vor Gram und Eifersucht.“
Dora Gassard, eine Frau von 47 Jahren, war die Gattin des Industriellen Egbert Gassard, der in Schlossstadt eine Kartomagnfabrik besaß. In Wien erzogen, aufgewachsen in Kreisen, die sich viel mit Kunst und Literatur beschäftigten, mit einem hellen Kopf begabt, warmherzig und impulsiv voranlag, besaß sie einen weiteren Horizont als die gesamte übrige Weiblichkeit von Schlossstadt.
Anfangs hatte sie es versucht, etwas geistiges Leben in diesen verstaubten Wänden von Trautsch, Kleinlichkeit und Neid zu bringen, der sich in Schlossstadt „Geselligkeit“ nannte. Aber es war ihr übel bekommen. Die Frauen, welche ihr immer mißtrauten, schon wegen ihrer schiden Toiletten und der offenen Herzigkeit, mit welcher sie allen entgegenkam, dogmatisierten sie bald, da einige Herren erklärt hatten: Da sei nun endlich mal eine Frau, mit der man reden könne und deren fröhliches, geistreiches Geplauder einem die Sorgen des Lebens vergeßen mache.
Das konnte man sich doch nicht gefallen lassen, besonders da es sich um kein Stadtkind handelte. Gassard waren erst vor vier Jahren nach Schlossstadt gekommen, wer wußte denn schließlich etwas von dieser Frau?
Sehr bald, niemand wußte eigentlich wieso, umgab Dora Gassard das Odium der Gefährlichkeit. Die Männer fanden sie eben reizend und sie hatte nichts dagegen. Da die Frauen sie dogmatisierten, lud sie nur Herren ein, arrangierte Regelpartien, Karolabende, Schützenpartien und Schützlingsschüsse. Ihr ältester Sohn war Leutnant, der älteste lebte in Wien als

Arzt und der dritte leitete mit dem Vater die Fabrik. Alle fünf waren sehr lebenslustig und stets guter Dinge.
Egbert und Ernst Gassard, die beiden Fabrikherren hatten mit Rudi warne Freundschaft geschlossen und es war Rudi's innigster Wunsch, daß sich auch die Frauen aneinander schlössen. Dora hatte sich auch Goas mit wahrhaft mütterlicher Liebe angenommen, aber für Goas genügt es, daß Rudi diese Frau reizend fand, um sie ihrerseits zu hassen.
Anfangs hatte man viel verkehrt. Dann hatte jeder Abend bei Gassard mit einer Szene im Hause Fabrizius geendet und schließlich verlangte Goas von ihrem Mann geradezu das Verbot, das Haus „dieser Person“ nie mehr zu betreten, da sie anders nicht zur Ruhe kommen könne.
Ein solches Verbot wies er natürlich mit Entzweiung von sich, aber um des lieben Friedens willen, ergab er sich schließlich dazwischen, daß die gemeinsamen Abende aufgehört und er sich sogar unter einem nützlichen Vorwand den frühlichen Regalabenden, die zweimal in der Woche bei Gassard stattfanden fernhielt.
Und nun mußte Goas von ihrer Freundin erfahren, daß ihr Mann gestern wieder bei dieser gefährlichen Circe gewesen. Kein Wort hatte er ihr davon gesagt. Wenn das nicht Beweis genug war.
Freiherr fand dies auch.
„Ich würde das meinem Manne nicht so hingehen lassen,“ sagte sie schließlich, „es ist freilich schwer, wenn er an Mutter immer eine Stütze findet, dritte Personen tangen eben nicht in die Ehe.“
In diesem Zuge erschien Goas mit verweinten Augen bei Tisch. Rudi sah sie befragen an und fragte zuerst, was sie habe? Aber sie zuckte nur mit den Achseln und schweig. Als ihre Schwiegermutter sie am Nachmittag unter vier Augen nochmals fragte, wurde sie schon etwas deutlicher.
„Du wirst entschuldigen, Mama, aber das betrifft nur Rudi und mich. Sollte er wieder einmal einen Augenblick für mich allein Zeit haben, werde ich ihm gewiß Aufklärung geben.“
Mama nickte zustimmend, sah ihre Schwiegermutter erschrocken an und verstummte.
Das klang ja gerade, als ob —? Den Rest des Tages ver-

brachte sie in großer Unruhe. Sie wagte sich weder in Haralds Küche, noch hinaus in die Küche, obwohl sie wußte, daß ihre Hilfe dort dringend geboten war, sondern blieb still und nachdenklich in ihrem Zimmer sitzen.
Es war ihr schon manchmal so vorgekommen, als ob es Goas nicht recht wäre, wenn sie sich des Kindes annahm oder in der Küche mithalf. Aber sie tat es doch nur eben, weil Goas keine Freude daran zu haben schien. Und sie tat es so bescheiden und verschwiegen, wie der letzte Diensthote, immer ängstlich bemüht, nur Goas Wünschen entgegenzukommen.
Mit keinem Wort hatte sie je Partei genommen in den vielen Zwistigkeiten, welche das junge Paar hatte. Daß ihr Junge heimlich litt, daß Goas ihn nicht verstand, nicht den geringsten Anteil an seinem Selbstleben nahm, daß man im Hause weder auf seine Wünsche noch auf sein Verlangen Rücksicht nahm, und daß dies alles verbitternd auf ihn wirkte, sah Frau Lore in den ersten vier Wochen schon, nachdem sie das Haus betreten hatte.
Aber sie hätte sich lieber die Junge abgebeten, als je eine Bemerkung zu machen. Am allerwenigsten gegen Rudi selbst. Sie war im Gegenteil immer bemüht gewesen, Goas Art zu entschuldigen und in aller Stille vermittelnd auszugleichen.
Und in diesem Bemühen hatte sie heimlich eine Art Danksagung für sich selbst eingelesen, eine Rechtfertigung für ihre Anwesenheit hier.
Wäre es möglich, daß Goas trotz alledem nun in ihre einen Störenfried sah?
Hätte sie denn nicht immer in alles gewilligt, was die junge Frau wünschte? Als Goas sich nicht mit Farbe vertug, hatte sie Farbe sogleich nach Venetianer zu Peter Gott geschickt, obwohl es ihr in ihrem Alter nicht leicht fiel, sich selbst zu bedienen und Goas Mägde dazu keine Zeit fanden.
Den Umgang mit dieser netten Frau Gassard, der einzigen ausgereichten Dame Schlossstädts, hatte sie auf ein Minimum beschränkt um Goas willen, obwohl gerade dieser Verkehr ihr persönlich lieb gewesen wäre.
Und so gab es noch tausend Kleinigkeiten, bei welchen sie stillschweigend zurückgetreten war um Goas willen. Sie tat es so gerne. Nichts wollte sie mehr vom Leben als Glück für ihre Kinder und Frieden in der Familie.
221. 24

seiner Spezialität des Landes; wunderbar leicht gleitet es sich die Stellen, mit abgerundeten Geröllsteinen gepflasterten Straßen hinab.

Wieder umfängt uns die südliche Nacht, als wir weiterfahren. Schattenhaft ragt Nabeiras Küste empor, immer mehr sich entfernend. Die Seibe knistert das Wasser am Schiff entlang.

Lissabon, Portugals Hauptstadt, hat eine der schönsten Hafeneinfahrten der Welt. Malerisch zieht sich das bunte, von Kirchen übertragte Gewirre von Häusern an den fahlen Hügeln hinauf, bunte Segelschiffe mit den charakteristischen schiefen Masten und eine Fülle von Dampfern beleben den unendlichen Hafen. Die im Jahre 1755 durch ein furchtbares Erdbeben zerstörte Stadt ist in schöner Weise wieder aufgebaut. Und wenn auch die letzte Revolution manche Gebäude stark mitgenommen hat, so macht doch auch jetzt das Ganze einen imposanten Eindruck, zu dem allerdings auch die hügelige Lage und die unmittelbare Nachbarschaft des Wassers viel beiträgt. So bietet denn die mit Automobilen angetretene Rundfahrt, die uns auch in die Umgebung hinauskührt, eine Fülle des Schönen. Die unmittelbar an der Meeresbucht gelegene Praca de Commercio mit ihren monumentalen Gebäuden, wo König Carlos und sein Sohn ermordet wurden, die Rua Aurea, die Straße der Goldschmiede, in der sich ein lebhaftes Geschäftstreiben entfaltet, die zahlreichen Kirchen auf den Höhen, die Avenida da Liberdade, wo sich die vornehme Welt beim Corso ein Stelldichein gibt, der botanische Garten, das alles zieht in rascher Folge an unseren Augen vorbei. Von den palmengeschmückten Aussichtsterrassen, die die Stadt krönen, schweift der Blick über Land und Meeresbucht, über die Dufende von Klöstern auf den Höhen, die jetzt als Kasernen und Waisenhäuser dienen. Dann geht es hinaus zu der prachtvollen Gotik des Klosters Belem mit dem kunstreichen Hof, der uns zurückverlegt in die Zeiten der Blüte, und schließlich über Berg und Tal zur Königsburg Cintra, die mit ihren Türmen und Türmen und Kuppeln von der steilen Höhe des Cap da Roca hinausschaut über den Ocean. Ein seltener Zauber ruht über diesem alten Schloß der Brogancas, über den dicken Burgmauern und den schweren Toren, über dem Park mit den herrlichen Beständen nordischer Eichen und Edelbäume, zwischen denen Pinien, Jedern, Platänen, Kamelien, Palmen und Rhododendren üppig gedeihen.

Noch einmal grüßt uns Spanien, bevor wir wieder in unseren Norden zurückkehren. Von dem kleinen Hafensplatz Villagarcia führt uns die Bahn nach einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte der katholischen Christenheit, nach Santiago de Compostela. Ueber all die 46 kirchlichen Gebäude, mit 228 Klöstern und 114 Mönchen, die die Stadt ihr eigen nennt, ragt weit hinaus die in frühromanischem Stil erbaute Kathedrale, die infolge der zahlreichen bis ins achtzehnte Jahrhundert hinein unternommenen Umbauten heutzutage den Eindruck eines Barockhauses macht. Natürlich können wir den übrigen Heiligümern dieser einzigartigen Kirchenstadt nicht die gleiche Aufmerksamkeit zuwenden, wohl aber suchen wir noch ein Stündchen zu erübrigen für die alten Klöster, vor allem für das noch aus dem 12. Jahrhundert stammende Kloster St. Franzisko.

Sinein in unseren nordischen Frühommer geht die Fahrt, ihrem Ende entgegen. Eine Wagenrundfahrt auf der Isle of Wight, eine Besichtigung von Rotterdam und Haag mit ihrem so charakteristisch holländischen Leben, ein Ausflug nach dem Badeort Scheveningen, bis der Rotationsdruckturm uns wieder seinen Heimatgruß entgegenstreckt und die Rhodhalle Bremerhavens uns mit reichen Eindrücken befrachtete Mittelmeerfahrer aufnimmt.

Entzückende Neuheiten in Schürzen empf. E. Mittag.

Sin goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Eberstein.

46
Ja, Frieden! Sie seufzte schwer auf. Und gerade der —
Alfanta schrieb auch so gedrückt in der letzten Zeit. Manches
flüsternd erzählte, wie von innerer Unruhe getrieben, dann
wieder mutlos und resigniert, als biete ihr das Leben keinen
Sonnenschein mehr.
Und an Rudi schrieb sie gar nicht. Es war, als hätten die
Geschwister einander ganz vergessen, auch er fragte selten um
die Schwester. Freilich, er hatte ja genug zu tun mit seinen
häuslichen Angelegenheiten.
Wo waren nun die stolzen Träume von Einheit und
Zusammenhalten geblieben? Nicht einer für alle und alle für
einen, hieß es mehr, sondern jeder für sich.
„Wie trostlos, alt zu werden, um das zu erleben!“ dachte
Frau Lore bitter.
Beim Abendessen herrschte eine schwüle, gedrückte Stim-
mung. Eva war noch immer verweint und Rudi, der fahrig
und zerstreut sah, sprach kaum ein Wort. Es fiel seiner Mutter
auf, daß er den Blick jedesmal schenkte, so oft er dem
übrigen begegnete.
„Er schämt sich vor mir, der arme, arme Junge,“ dachte
sie und heißes Mitleid quoll in ihr auf. „Wenn ich ihn nur
helfen könnte!“
Gleich nach Tisch zog sie sich unter dem Vorwand, Kopf-
schmerzen zu haben, auf ihr Zimmer zurück.
Im Begriff, dorthin zu gehen, fiel ihr ein, daß sie ihr
Tuch noch im Nebenzimmer liegen habe und begab sich gleich
vom Korridor aus hinein, um es zu holen.
Während sie im Dunkeln darnach suchte, hörte sie nebenan
Rudi mit großen, starken Schritten auf- und niedergehen.
Jetzt sagte er gereizt, wie um seinen Reiz auf irgend eine
Art Luft zu machen: „Das Essen war heute miserabel. Du
kannst dich wirklich lieber, anstatt eifersüchtige Willen zu
fangen, darum bekümmern, daß wir nicht so steinhartes Fleisch
auf den Tisch bekommen.“
Und Eva lachte hart auf: „Natürlich, früher warst Du im-
mer zufrieden, aber seit Deine Mutter Dich so rasend ver-
wöhnt hat, ist Dir nichts mehr recht.“



Damen- und Herrenstiefel in braun, schwarz u. Lack in feinsten Ausführungen.
Aparthe Damen-Halbschuhe in den neuesten Formen u. Farben. Weizende Kinderstiefel.

Riesa „Fortuna“ Gröba
Hauptstr. 39a Georgplatz 9.



„Adonis“ Hosenträger



„O, meine Beine!“
So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie so schnell? Weil Sie keine Absätze Continental tragen! — Lassen Sie sich raten und verlangen Sie vom Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren Absätze Continental

Kenner tragen Salamander-Stiefel.

Zonangebend in Form und Preiswürdigkeit. Die Eleganz der Salamandersstiefel ist unbestritten. Ein Versuch, und jeder wird fröhlicher Kunde.

Damen- und Herrenstiefel in braun, schwarz u. Lack in feinsten Ausführungen. Aparthe Damen-Halbschuhe in den neuesten Formen u. Farben. Weizende Kinderstiefel.

Riesa „Fortuna“ Gröba
Hauptstr. 39a Georgplatz 9.

Diverse Kaffee's, Delikatessen, Weine

Kaufen Sie preiswert bei Paul Richter, Gröba, Strecker Str.

Germania-Sekt, Flasche 3.75, Kessler Sekt Rollack, Flasche 4.50, hochfeine gut gelagerte Weiß- u. Rotweine, Obst-Weine hält bestens empfohlen Alfred Otto, Gröba.

Glaubitz!

Schweinefleisch, 65 u. 70 Pfg., Rindfleisch, 85—100 Pfg., Kalbfleisch, 95 Pfg., Speck u. Schmalz, 70 Pfg., bei 5 Pfg. 60 Pfg., hauschl. Wurst u. Leberwurst, 70 Pfg., sowie verschiedene feine Fleisch- und Wurstwaren, ff. Schinken in Brotteig empfiehlt zu den Feiertagen Arthur Schliebe, Glaubitz.

Bananen,

wirklichste, das Feinste, was es gibt, empfiehlt G. Grubbe, Goethestr. 39.

saure Gurken,

selbst eingelegt, empfiehlt G. Grubbe, Goethestr. 39.

Zu den Feiertagen!

Wegen Aufgabe des Artikels. Kwas, 2 Pfd. 1.20, 1 Pfd. 65, 1/2 Pfd. 47, Erdbeeren, 2 Pfd. 1.05, 1 Pfd. 57, Mirabellen, 1 Pfd. 45 Pfg., Neuseeländer, 2 Pfd. 78, 1 Pfd. 42 Pfg., Aprikosen, 2 Pfd. 1.20, Melange, 2 Pfd. 1.—, Kirchen, 2 Pfd. 75, 1 Pfd. 45 Pfg. Außerdem: Karikols, extra fein, 2 Pfd. Dose 95, 1 Pfd. 55 Pfg., Erdbeeren, 2 Pfd. Dose 40 u. 50 Pfg. S. Zittel, Panthier Str. 4.

Erdbeeren, Kirchen, Stachelbeeren, Schoten, Bohnen, Tomaten täglich frisch und billig bei G. Grubbe, Goethestr. 39.

Gammel-

früdenzeuge verkauft Freitag früh Bruno Schneider, Bismardstr. 59.

Verkaufe diese Woche: Schweinefleisch, Speck und Schmalz, Pfd. 65, bei 5 Pfd. 60 Pfg., feine hausgeschlachte Wurst und feines Pökelfleisch, Pfd. 70 Pfg.

Schänt, Glaubitz.

Achtung.

Morgen Freitag von 7 Uhr ab kommen 200 Str. gut-trockene und mehrlagige Speisepotatoes am Bahnhof Riesa zum Verkauf. Bässler.

Kriegsziel des Lebens? Fragte keiner darnach? Begriff niemand, daß, die, welche Kampf und Sturm hinter sich hatten all' ihr Können und all' ihre Kraft sammelten zu einem stillen Licht, das denen leuchten sollte, die in Not und Finsternis den Weg suchten zum Hafen des Friedens?
Einen Leuchtturm der Liebe, der nicht mehr für sich selber brannte, sondern am nächtlichen Ufer des Lebensmeeres den Suchenden ein Ziel wies, an dem sie allezeit geborgen waren.
16. Kapitel.

In freudiger Klarheit, aber ohne Sonne, brach der Tag an, der Frau Lore aus Schloßhaldt entführen sollte.
Sie war ganz geistig aufgestanden, um heimlich, ehe die andern hingulamen, von Klein Harald Abschied zu nehmen, den das Kinder mädchen, von aller Frische, wie jeden Tag, in die Küche hinausgenommen hatte, damit die Eiten drin noch ein Stündchen schlafen konnten.
Jetzt strampelte er munter in seinem Wagen mit den Weischen, während Großmama ihm zum letzten Male, diesmal mit nicht ganz sicherer Hand, die Milchflasche an das rasige Mühlchen hielt.
Seine blauen Augen waren dabei ernsthaft auf sie gerichtet, über deren Wangen unaufhörlich Tränen liefen. Und sie bildete sich in diesem Augenblick aller Vernunft zum Trotz ein, daß das Kind sie verstehe und ihr alle Schmerzen nachfühle, und daß es ihr mit seiner philosophischen Ruhe ein gutes Beispiel geben wolle.
Fassungslas beugte sie sich über den Kinderwagen.
„Ja, — Du weißt, wie lieb ich Dich habe, Bubi, gelt? Und Du werd' ich adgehen, denn Dir war ich doch noch ein wenig nötig, aber es kann ja nicht sein. Später, wenn Du groß bist, dann kommst Du zu mir, dann —“
Sie richtete sich hastig auf, denn das Kinder mädchen war eingetreten. „Später — dann —“ wie oft im Leben hat sie das gesagt! Sie lächelte bitter. Nun war sie ja schon alt. Für alte Leute gibt es nicht mehr viel „später“. Was ihnen die Gegenwart verlagte, konnten sie von keiner Zukunft mehr erhoffen.
Noch einen langen, stummen Blick warf sie auf das Kind. „Vielleicht seh' ich Dich nie wieder,“ dachte sie, „dann wirst Du auch nie wissen, wie lieb ich Dich hatte.“ 221.20

„Mama — immer Mama! Daß sie doch lieber aus dem Spiel, oder —“
„Was?“
„Ich könnte Vergleiche ziehen!“
„Nun, geriere Dich nur nicht! Sie ist ja doch die Hauptperson hier im Hause. Ich möchte nur wissen, ob sich das eine andere Frau gefallen ließe? Immer die Schwiegermutter zwischen sich und dem Mann — übrigens kann ich ja gehen. Behalte sie doch ganz, Du brauchst nur ein Wort zu sagen, sie und diese Hassad.“
Das weitere erlief in zornigen Schluchzen.
Frau Eva wachte genau, daß Rudi's weiches Herz ihn gegen ihre Tränen immer machtlos machte und sie machte sehr ausgiebigen Gebrauch von dieser Waffe.
Die alte Frau im Nebenzimmer taumelte hinaus auf den Korridor, beide Hände an die Ohren gepreßt.
Das also war es. Auch hier wieder, auch hier der Buntapfel, auch hier konnte ihres Weibens nicht länger sein.
Und warum nur? Immer wieder legte sie sich in dieser endlosen Nacht dieselbe Frage vor. War ihre Heiße, aufopfernde Liebe zu Kindern und Kindeskindern denn wirklich ein Verbrechen?
Eines aber glaubte sie zu wissen, als der Morgen grante: wie sie ihrem Jungen helfen konnte, den Frieden seines Hauses wieder zu erlangen.
Sie war schuld, daß er ihn nicht mehr besaß. Immer noch dachte sie an ihre eigenen Wünsche. Erst wenn sie alles Selbstliche unterdrückt hatte, dann durfte sie sagen: ich liebe meine Kinder wahrhaftig.
Sie schämte sich beinahe, es nicht früher begriffen zu haben. Und es sollte ganz ohne Bitterkeit geschehen, auch innerlich.
Morgen wollte sie offen mit Eva sprechen. Denn das war der Unterschied zwischen Menschen und Dingen: Die Dinge wurden anstrangiert, sobald sie alt waren, die Menschen mußten es freiwillig tun, wenn sie fühlten, daß sie unnütz wurden.
Wirklich unnütz? Die alte Frau wagte kaum zu atmen, so bekommen war ihr Gemüte. War es wirklich so, daß Liebe als wertloser Artikel über Bord geworfen wurde im großen